Herner Anzeiger

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbmonatlich Mark 1.08, monatlich Mark 2.15, frei ins Haus gebracht; durch die Post monatlich Mark 2.— einschließlich 48 Pf. Postzeitungsgebühr, hierzu Bestellgeld 36 Pf. — Postscheckkonto: Dortmund 1907.

Kreisanzeiger für den Stadtkreis Herne
Gobinger Anzeiger / Gerther Anzeiger
Druck und Verlag: Koethers & Röttsches, Herne
Hermann-Göring-Straße 8, neben der Hauptpost.

Anzeigenpreise: 1 mm Raumhöhe 4 Pf., im Textteil 25 Pf. / Vereinskalender (im Textteil) je mm 10 Pf. / Bäder- und Sommerfrischenanzeigen je mm 3½ Pf. / Ziffer- und Auskunftsgebühr 25 Pf. / Fernsprecher: Sammel-Nummer 52541 / Drahtanschrift: Anzeiger Herne.

Nr. 176 (Erstes Blatt) — **Mittwoch, den 29. Juli 1936** — **32. Jahrgang**

Im Tagesspiegel

Bedrängte Minderheiten

In englischen politischen Kreisen um das Londoner Auswärtige Amt ist seit einiger Zeit ein wachsendes Interesse für die Lage der nationalen „Minderheiten" in der Tschechoslowakei festzustellen. Offenbar ist man in London stark daran interessiert, genaue Berichte über die Lage der Sudetendeutschen, der Polen und Ungarn in der Tschechoslowakei zu erhalten. Es heißt ausdrücklich, daß das englische Auswärtige Amt nach den vorliegenden Berichten der amtlichen diplomatischen Vertreter über die unhaltbare Lage der Minderheiten unterrichtet worden sei und die ungeklärten Verhältnisse im Lande als eine ernste Ursache für zukünftige Unruhen angesehen würden. Die Lage der nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei ist bekanntlich sehr erschwert worden seit dem Erlaß des Staatsverteidigungsgesetzes, durch das die Grenzgebiete in einem bestimmten Umfang bereits im Frieden der Militärverwaltung unterstellt werden. In der Slowakei z. B. und in den von Ungarn bewohnten Gebieten herrscht seit einiger Zeit eine erhebliche Unruhe über die militärischen Vorbereitungen, die hier im Zusammenhang mit dem Sowjetpakt getroffen worden sind oder noch getroffen werden (Bahnbauten, Anlage von Flugplätzen usw.). Die Slowakei betrachte sich als das strategische Aufmarschgebiet für die Rote Armee. Von seiten der Sudetendeutschen sind beim Völkerbundsrat eine Reihe von Beschwerden über stärkste Benachteiligung und Entrechtung durch die tschechischen Behörden eingebracht worden, und die Londoner Regierung soll, wie es heißt, durch ihren Gesandten in Prag der tschechoslowakischen Regierung mitgeteilt haben, daß die Minderheitenbeschwerden auf der nächsten Völkerbundstagung im Herbst zur Behandlung kommen würden. Diese Mitteilung hat in Prag starken Eindruck gemacht. Bemerkenswert waren die auf einen freundlichen und versöhnlichen Ton abgestimmten Aeußerungen des Staatspräsidenten Benesch gegenüber dem Sudetendeutschtum. Außerdem hat die deutsche Universität einen bereits seit langem fälligen staatlichen Unterstützungsbeitrag erhalten, wenn auch nicht in der vollen Höhe. Umgekehrt aber sind an der deutschen Universität in Prag zur Zeit vierzehn Lehrstühle unbesetzt, und Herr Benesch hat dem deutschen Rektor mitgeteilt, daß die Regierung eine Berufung von Professoren aus dem „Ausland" nicht zulassen könne. Das bedeutet, daß die deutsche Universität keine Professoren aus dem übrigen deutschen Sprachgebiet, d. h. aus dem Reich, aus Oesterreich oder aus dem deutschsprachigen Teil der Schweiz berufen darf. Die Gefahr eines langsamen Absinkens von der einstigen Höhe, die diese erste und älteste deutsche Universität Jahrhunderte lang behauptet hat, rückt damit in bedrohliche Nähe. Schon dieser Vorgang zeigt, mit welch großen Schwierigkeiten das Sudetendeutschtum — neben der furchtbaren wirtschaftlichen Notlage — zu kämpfen hat.

*

Politik der kalten Vernunft

Dieses Losungswort, das nur mit anderem Tonfall das Wort von der Kunst des Möglichen wiederholt, gab bei dem Abschluß des englisch-ägyptischen Vertrages die Richtung an. Beide Seiten zeigten Entgegenkommen, um das Ziel zu erreichen.

Die Hauptpunkte des Abkommens sind folgende: England hat sich verpflichtet, die eigenen Garnisonen stufenweise aus Aegypten zurückzuziehen. Das geschieht in dem Maße, wie die ägyptische Regierung das geplante strategische Straßennetz fertigstellt und im Verlauf der nächsten Jahre allmählich die eigene Armee ausbaut. An der lybischen Grenze verbleibt eine gemischte englisch-ägyptische Schutztruppe. Alexandrien erhält für eine Uebergangszeit eine britische Marinegarnison und soll für dieselbe Zeit britische Flottenstation werden. Die britischen Truppen, die während der Uebergangszeit noch den Schutzdienst am Suezkanal übernehmen, werden in die unmittelbare Nähe des Kanalgebietes verlegt mit dem Zentrum in Ismailia. Das für den Vorderasiendienst zur Zeit in Aegypten stehende englische Truppenkontingent wird nach einiger Zeit nach Palästina und später nach der Insel Cypern verlegt. Das bedeutet, daß nach Ablauf der Uebergangsfrist die ägyptischen Truppen den Schutz des Suezkanals übernehmen. Das ist das wichtigste Zugeständnis, das die Engländer gemacht haben: sie ziehen ihre Truppen aus dem Kanalgebiet zurück. Es heißt allerdings, daß die Uebergangsfrist noch rund zwanzig Jahre dauern werde. Die neue ägyptische Armee wird von einer englischen Heeresabordnung ausgebildet. Die englische Luftflotte in Aegypten wird allerdings wesentlich verstärkt und daneben eine eigene ägyptische Luftflotte gebaut.

Mit dem Abschluß des Militärabkommens sind die wichtigsten und dringlichsten Fragen in den englisch-ägyptischen Verhandlungen vertraglich geregelt. Die ägyptische Regierung hat eingesehen, daß sie zur Zeit noch keineswegs in der Lage ist, die Landesverteidigung im Ernstfalle mit eigenen Kräften durchzuführen; der doppelte italienische Flankendruck von Lybien und von Erythrea-Abessinien her hat die Entscheidung der Wafdregierung wesentlich beeinflußt. Zunächst bleibt aber noch die nicht minder schwierige Sudanfrage zu regeln. Hier üben England und Aegypten zugleich eine Doppelherrschaft (Kondominium) aus, aber die ägyptische Regierung besteht darauf, daß der Sudan Aegypten gehöre und daß ihr allein die Regierungsgewalt darüber zustehe. Als dritter Verhandlungspunkt wird die Frage der Abschaffung der Fremdenvorrechte in Aegypten zur Sprache kommen.

Einheitliche Leibeserziehung der deutschen Jugend

Vertrag des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mit der Hitler-Jugend / Ein großzügiges Abkommen

Berlin, 28. Juli.

Der Reichssportführer und der Jugendführer des Deutschen Reiches erlassen aus Anlaß der Neuregelung der körperlichen Erziehung der deutschen Jugend folgenden Aufruf:

Unmittelbar vor den Olympischen Spielen und im Angesichte der Jugend der ganzen Welt richten wir diesen gemeinsamen Aufruf an die Jugend Deutschlands:

Im Jahr des Deutschen Jungvolks hat die Jugendbewegung Adolf Hitlers durch die fast restlose Erfassung der im Jungvolk-Alter stehenden Jugend einen gewaltigen Aufschwung genommen. Im gleichen Jahr ist der Zusammenschluß der deutschen Turn- und Sportverbände zum Deutschen Reichsbund für Leibesübungen vollzogen worden. Damit haben wir gemeinsam die Voraussetzung für einen großzügigen und planvollen Aufbau der Leibeserziehung der deutschen Jugend im Sinne des nationalsozialistischen Volksstaates geschaffen.

Die deutsche Jugendbewegung und die deutsche Sportbewegung haben am Tage des Beginns der Olympischen Spiele durch die Abgrenzung ihrer Aufgabengebiete und durch die Festlegung ihrer gemeinsamen Arbeit an der deutschen Jugend ihre innere Einigung vollzogen.

Unser Bekenntnis zur gemeinsamen Arbeit gewährleistet die Einheitlichkeit der Leibeserziehung der deutschen Jugend und bedeutet einen weiteren Schritt zu unserem Ziel, die Leibesübungen zu einer Lebensgewohnheit des deutschen Volkes zu machen.

Der Reichssportführer.
gez. von Tschammer.
Der Jugendführer des Deutschen Reiches.
gez. von Schirach.

Das Abkommen

Die gesamte Erziehung der deutschen Jugend außerhalb der Schule ist Angelegenheit des Jugendführers des Deutschen Reiches.

Bei der Durchführung der körperlichen Ertüchtigung wird der Reichssportführer maßgeblich gehört und beteiligt.

Zur Regelung der Fragen der körperlichen Schulung der Jugend treffen der Jugendführer des Deutschen Reiches und der Reichssportführer folgende Vereinbarung:

a) Deutsches Jungvolk.

1. Der Jugendführer des Deutschen Reiches und der Reichssportführer stimmen in der Auffassung überein, daß die gesamte körperliche, charakterliche und weltanschauliche Erziehung aller Jugendlichen im Alter bis zu 14 Jahren ausschließlich im Deutschen Jungvolk erfolgt.

2. Aus diesem Grunde führen die Vereine des DRL. keine eigenen Jugendabteilungen für Jugendliche im Alter bis zu 14 Jahren. Der Reichssportführer veranlaßt, daß alle noch in der Organisation des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen stehenden Jugendlichen in das Deutsche Jungvolk eintreten.

3. Um den Nachwuchs für den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen nicht zu gefährden und um dem gesunden Leistungsstreben der Jugendlichen Rechnung zu tragen, führt das Deutsche Jungvolk neben seinem allgemeinen Ausbildungsdienst in einem zusätzlich freiwilligen Uebungsbetrieb diejenigen Sportarten durch, die vom Jugendlichen seiner Veranlagung und seiner Neigung entsprechend selbst gewählt werden können. Die Fähnlein (in ländlichen Gegenden die Jungzüge) stellen den Teil ihrer Mitglieder, der sich an sportlichen Wettkämpfen und Wettspielen beteiligen will, in besonderen Gruppen zusammen, die von einem, vom Fähnleinführer zu bestimmenden Jungen geführt werden. Dieser freiwillige Sport ist für diejenigen Pimpfe, die ihn gewählt haben, Jungvolkdienst wie jeder andere Dienst im Deutschen Jungvolk.

Der beauftragte Jungvolkführer ist für die Durchführung des freiwilligen Sportdienstes verantwortlich. Die fachliche Leitung haben die jeweiligen Jugendwarte des DRL., soweit sie für die sportliche Ausbildung im Deutschen Jungvolk vom DRL. zur Verfügung gestellt werden können.

Der DRL. stellt für den Uebungsbetrieb des DJ., soweit wie möglich, seine Uebungsplätze und Uebungsgeräte und für die Mitarbeit im Jungvolk geeignete Uebungsleiter zur Verfügung.

b) Hitler-Jugend.

1. Zur Förderung der sportlichen Leistungen und zur Sicherung des Nachwuchses des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen ist die Betätigung aller sportlich veranlagten Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren in den Vereinen des DRL. erwünscht. Der DRL. verpflichtet sich, seine Jugendlichen im Rahmen des vom Jugendführer des Deutschen Reiches gegebenen Erziehungsprogramms zu erziehen.

2. Voraussetzung für die Beteiligung von Mitgliedern der HJ. an der Ausbildung in den Vereinen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen ist die Inangriffnahme des Trainings für das Leistungsabzeichen der Hitler-Jugend, das mit abgeschlossenem 14. Lebensjahr erworben werden muß. Hitler-Jungen, die mit Vollendung des 16. Lebensjahres das Leistungsabzeichen nicht erworben haben, sind bis zum Abschluß der Prüfungen vom Uebungsbetrieb des DRL. zu entbinden.

3. Als Jugendwarte des DRL. werden zukünftig nur solche Volksgenossen zur Mitarbeit herangezogen, die aus den Reihen der Hitler-Jugend hervorgegangen sind oder in die HJ. übernommen werden können. Für die Erreichung des Zieles ist eine Uebergangszeit von vier Jahren, vom Inkrafttreten dieses Vertrages an, vorgesehen. Die vom DRL. berufenen Gau- und Kreisjugendwarte werden im Einvernehmen mit der Reichsjugendführung den Gebiets- und Bannstäben zugeteilt. Sie sind die Mittelspersonen zwischen HJ. und DRL.

4. Der Jugendführer des Deutschen Reiches erkennt den hohen Wert einer Leibeserziehung durch den DRL. an und fördert die Beteiligung der in der HJ. erfaßten Jugendlichen an den Wettkämpfen und Wettspielen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Der Reichssportführer:
gez. von Tschammer.
Der Jugendführer des Deutschen Reiches:
gez. von Schirach.

Zu dem Vertrag zwischen dem Jugendführer des Deutschen Reiches und dem Reichssportführer sind eine Reihe von Ausführungsbestimmungen erlassen. In diesen heißt es, daß die einzelnen Fachämter und Verbände im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen den Mitgliedern ihrer Jugendgruppen keinerlei Gleichtracht gestatten.

Ferner stellt der Reichsbund eigene Jugendwandergruppen nicht auf, wie auch die Durchführung von Fahrten und Zeltlagern und die Ausbildung im Geländesport Aufgabe der Hitler-Jugend ist.

Die weltanschauliche Schulung und die Durchführung von Heimabenden ist ausschließlich Aufgabe der Hitler-Jugend.

Die Dienstzeiten der HJ.

sind wie folgt festgelegt: Vier Heimabende für die weltanschauliche Schulung, vier Abende bzw. Nachmittage für die Grundschule in den Leibesübungen, zwei Samstag-Sonntage für Fahrt und Geländesport. **Danach gehören der zweite und vierte Sonntag im Monat der Schulung im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.** Endlich wird bestimmt, daß der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen Wettkämpfe und Wettspiele nur für Mitglieder des DRL. ausschreibt.

Den Mittelpunkt aller sportlichen Veranstaltungen der HJ. bilden die Mannschaftsmehrkämpfe.

Das Abkommen gilt sinngemäß für den Bund deutscher Mädchen und die weiblichen Jugendgruppen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Entscheidungskampf um Saragossa

Teilerfolge der Nationalisten / Anarchie und Geldmangel bei den Marxisten in San Sebastian
Vorsichtiger Vormarsch der Militärgruppe auf Madrid

Perpignan, 28. Juli.

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Während in Barcelona die Straßenkämpfe aufgehört haben und die Stadt ihr normales Aussehen wieder zu gewinnen beginnt, konzentriert sich die bewaffnete Auseinandersetzung im Nordosten Spaniens im wesentlichen auf Saragossa.

Die zehn in Saragossa liegenden Regimenter, die auf der Seite der Militärgruppe stehen, gelten als die besten Spaniens. Sie halten nicht nur eine strategisch günstige Stellung, die für die weitere Entwicklung von großer Bedeutung ist, sondern sind auch ausgezeichnet bewaffnet. Die Garnison von Saragossa ist die einzige Spaniens, die mit Tanks ausgerüstet ist. Die Bedeutung, die dem Schicksal Saragossas für den Ausgang des Kampfes zwischen der Militärgruppe und der Madrider Regierung zukommt, macht die außerordentlichen Anstrengungen verständlich, die die spanische Linke für die Eroberung dieser Stadt macht. Von dieser Seite wird behauptet, daß etwa 15 000 Mann, meist Angehörige der roten Miliz, in drei Kolonnen auf Saragossa vorrücken. Von unparteiischer Seite wird diese Zahl jedoch angezweifelt und erklärt, daß jede der drei Kolonnen höchstens 2500 bis 3000 Mann stark sei, die überdies nur mäßig ausgerüstet und nur in losen Verbänden zusammengefaßt seien. Hingegen sei die Bewaffnung dieser Abteilungen eine gute. Am meisten Sorge scheint der Führung in Barcelona die strategische Leitung der Operationen zu machen. Unter diesen Umständen dürften die Abteilungen der katalanischen Linksregierung einen harten Stand gegen die gut disziplinierten Truppen der Militärerhebung haben.

In San Sebastian sind die Geldmittel den Volksfrontlern ausgegangen, sodaß man seit einigen Tagen zur Ausgabe von eigenem Papiergeld geschritten ist. Sonderbeauftragte der spanischen Marxisten haben die Grenze überschritten, und sie versuchen, von ihren Gesinnungsgenossen in Frankreich Geld zu erhalten.

Ueber die Gesamtlage an der Front haben wir vollkommen einwandfrei festgestellt, daß sich ganz Navarra, Alava, die Provinzen Leon, Soria, Galicien, Badajoz, ganz Alt-Kastilien, Guadalajara, Saragossa, Huesca und Lerida auch am Dienstag noch fest in den Händen der Nationalisten befinden, die weiterhin langsam gegen Madrid vordringen und die Pässe der Madrid, nördlich vorgelagerten Gebirgskette, fest im Besitz haben. Diese Nordgruppe hat keinerlei Rückschläge erlitten.

Auf besonderem Wege erfahren wir von dem Kommandierenden der Nordgruppe, General Mola, **daß dieser mit der Einnahme Madrids in spätestens drei bis vier Tagen rechnet.** Der eigentliche Angriff auf Madrid werde aber auf jeden Fall erst dann angesetzt, wenn die Südgruppe an sie Anschluß gewonnen habe, was zur Zeit noch nicht der Fall ist.

Disziplinlosigkeit unter den Roten

Hendaye, 28. Juli.

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Französische Flüchtlinge aus dem nur elf Kilometer von der spanisch-französischen Grenze entfernten Ort Renteria berichten, daß dort im Laufe des Montags und Dienstagvormittags die nationalistischen Truppen die nur einen Kilometer vorgelagerten Höhenzüge besetzt und den Ort unter Feuer genommen hätten. Die Stimmung unter den Marxisten sei außerordentlich gedrückt. Autorität irgendwelcher Art sei überhaupt nicht mehr vorhanden und es herrsche die Anarchie. Man rechnet damit, daß die Nationalisten die Straße Hendaye—San Sebastian bei Renteria binnen kurzem durchstoßen und sich fächerartig nach Osten und Westen entwickeln werden.

Die Nordgruppe des Generals Mola, d. h. diejenige, die von Pamplona aus nach der atlantischen Küste hin operiert, hat Dienstagmorgen Tolosa, 26 Klm. südlich von San Sebastian, eingenommen.

Von Vertrauensleuten wurden gleichzeitig Artillerie- und Infanterieverstärkungen in Richtung auf die Linie Hendaye—San Sebastian in Vormarsch festgestellt, was den Schluß zuläßt, daß man sich nunmehr entschlossen hat, der Marxistenherrschaft auch an der Küste ein Ende bereiten zu wollen.

Gefechte in der Gegend von Badajoz

Lissabon, 28. Juli.

Nach hier vorliegenden Meldungen ist der auf seiten der Linksregierung stehende Oberst Ignoro, mit einem Sonderflugzeug aus Madrid kommend, in Badajoz eingetroffen, in dem die Marxisten die Herrschaft haben. Der Oberst entsandte eine Abteilung rote Miliz gegen die zu den Nationalisten übergegangene Stadt Villanueva de la Serena, die von der Zivilgarde heldenhaft verteidigt wird. In Badajoz soll es am Sonntagabend zu einer größeren Schießerei gekommen sein.

In Lissabon ist der spanische Frachtdampfer „Navemar" aus Sevilla angekommen. Der Kapitän berichtete, daß in Sevilla Ruhe und Ordnung herrsche. Nationalistische Truppen seien mit der Säuberung der Umgebung von Sevilla von bolschewistischen Horden beschäftigt, die alle Art Greueltaten begingen und alle in ihre Hände fallenden Angehörigen der Rechtsparteien erschössen.

Rückkehr deutscher Flüchtlinge aus Spanien



In München trafen zahlreiche Deutsche ein, die vor dem bolschewistischen Mob in Spanien flüchten mußten. Die NSV hat alle notwendigen Maßnahmen für ihre Fürsorge eingeleitet. Der Führer stellte als erste Hilfe zweimal einen Betrag von 50 000 RM. zur Verfügung.
(Scherl-Bilderdienst-M)

17 französische Flugzeuge für Spanien?

Paris, 28. Juli.

Die royalistische „Action Francaise" behauptet, daß die 17 Potez-Flugzeuge auf Umwegen doch noch der spanischen Regierung zugestellt werden sollen.

Dem Blatt zufolge habe Luftfahrtminister Cot die Flugzeuge der Privatindustrie zur Verfügung gestellt, damit diese sie an Spanien verkaufe. Der Luftfahrtminister habe am Montag schriftlich eine Heeresbestellung auf acht mehrsitzige Bombenflugzeuge „Bloch" aufgegeben mit dem Zusatz, daß zunächst als Gegenleistung die 17 Potez-Flugzeuge aus der Heeresreserve herausgezogen und der Firma Potez wieder zur Verfügung gestellt würden. Die Firmen Potez und Bloch bearbeiteten die Staatsaufträge gemeinsam, und die 17 Potez-Flugzeuge, um deren Freigabe es sich handele, seien dieselben, die auf dem Flugplatz Montheßt bereitständen und deren französische Kolarden man schon übermalt habe. Sie würden vielleicht schon Dienstag nach Spanien abfliegen.

Die kommunistische „Humanite" eröffnet eine Gegenoffensive, indem sie die Frage stellt, ob es wahr sei, daß die Staatsbank von Französisch-Marokko der spanischen Militärerhebung 500 000 Franken vorgeschossen habe, für die sich der französische Generalresident verbürgt habe und ob es wahr sei, daß der spanische General Franco dem französischen Generalresidenten in Marokko, Peyre»ton, seinen Dank ausgesprochen habe?

General de Llano droht Paris

Paris, 28. Juli.

Die „Liberte" gibt eine Meldung wieder, nach der General de Llano die Anhänger der spanischen Rechtsparteien, die sich augenscheinlich in Gibraltar befinden, aufgefordert habe, nach Spanien zurückzukehren und sich der Armee anzuschließen. Zum Schluß seiner Ausführungen habe der General angeblich gedroht, sobald die Militärgruppe in Spanien die Macht in der Hand habe, die Beziehungen zur französischen Regierung abzubrechen, da sie der Madrider Regierung Flugzeuge zur Verfügung gestellt habe.

Der „Paris Soir" meldet aus Burgos, dem Hauptquartier General Molas, daß es der Militärgruppe am Dienstag gelungen sei, eine Abteilung roter Miliz und Zivilgarde bei Petrargo nach einem heftigen Kampf zurückzuschlagen. Auch die kleine Festung Medinaceli habe sich den Truppen Molas ergeben müssen.

Sender Madrid in Händen der Kommunisten

Aus Madrid wurde in den Morgenstunden des Dienstag gemeldet, daß sich der dortige Rundfunksender nicht mehr in Händen der Regierung Giral, sondern im Besitz der Kommunisten befindet.

Schreckenstage in San Sebastian

Bolschewistisches Revolutionskomitee beherrscht die Stadt.

Hendaye, 28. Juli.

(Vom Sonderberichterstatter des DNB.)

Am Montag um 23 Uhr trafen an Bord des deutschen Frachtschiffes „Kronos" der deutsche Geschäftsträger mit dem Botschaftspersonal und 84 Ausländern, darunter die Angehörigen der italienischen Botschaft und der portugiesische Konsul, sowie die letzten 33 Deutschen aus San Sebastian in dem französischen Badeort St. Jean de Lez ein. Der Geschäftsträger beabsichtigt, am Dienstag sich auf spanisches Gebiet zurückzubegeben, und zwar nach Fuenterrabia oder Iren.

Von Bilbao sollen im Laufe des Dienstags 650 Deutsche durch deutsche Frachtschiffe ebenfalls nach St. Jean de Les abtransportiert werden.

Die Deutschen teilen mit, daß ihr Abtransport nur unter größten Schwierigkeiten möglich gewesen sei und daß es des ganzen Einsatzes der Autorität des deutschen Geschäftsträgers bedurft habe, um die Volksgenossen in Sicherheit bringen zu können. Das „Revolutionskomitee", das sich seit einigen Tagen zum Herrn der Stadt gemacht habe, habe nur denjenigen Deutschen die Ausreise erlauben wollen, die sich erst seit vier Wochen als Touristen in Spanien befunden hätten.

Die Anhänger des „Revolutionskomitees", unter denen sich auch sowjetrussische Matrosen (!) befänden, hätten eine außerordentlich strenge Kontrolle einschließlich Leibesvisitation bei der Einbootung ausgeübt. Die Stadt befinde sich in zunehmender Anarchi. An Stelle der Behörden sei das „Revolutionskomitee" getreten, zu dem auch schwer bewaffnete Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren gehörten (!!). Angesichts dieser Entwicklung hätten sich selbst die Mitglieder der bisherigen marxistischen Behörden sehr pessimistisch geäußert.

Von zuverlässiger Seite verlautet, daß in San Sebastian der Sekretär von Gil Robles, dem Führer der katholischen Volksaktion, von den Kommunisten erschossen worden sei.

Verlegung der Botschaften aus San Sebastian

Paris, 28. Juli.

Wie Havas aus St. Jean de Jus meldet, wird aus amtlicher Quelle mitgeteilt, daß die ausländischen Botschaften aus San Sebastian auf Rat der Regierung fortverlegt worden seien. Die französische Botschaft hat ihren Sitz in Zukunft in der Villa des französischen Botschafters Herbette in Fontarabia, die englische Botschaft wird in einer Privatvilla des englischen Botschafters in Zabaul untergebracht. Die italienische, die nordamerikanische und die argentinische Botschaft, sowie die Gesandtschaften Norwegens und der Tschechoslowakei werden ihren Sitz in Irun haben.

Panzerschiff „Admiral Scheer" in Barcelona eingetroffen

Berlin, 28. Juli.

Das Panzerschiff „Admiral Scheer" ist am 28. Juli, 14 Uhr, in Barcelona eingetroffen.

293 deutsche Flüchtlinge in Genua eingetroffen

Mailand, 28. Juli.

Auf dem italienischen Lazarettschiff „Tevere" kamen am Dienstagnachmittag in Genua weitere 500 Flüchtlinge aus Spanien an, die in Barcelona an Bord gekommen waren. Unter ihnen befinden sich u. a. 293 Deutsche und 96 Italiener.

Zum Empfang der Deutschen hatten sich der deutsche Konsul Lindner und zahlreiche Angehörige der deutschen Kolonie in Genua, sowie einige Vertreter der Mailänder deutschen Kolonie eingefunden. Die Deutschen setzten nach einem kurzen Aufenthalt ihre Reise nach Deutschland fort.

Hilfsfonds für die geschädigten Spanien-Deutschen

Aufruf des Leiters der Auslandsorganisation der NSDAP.

Berlin, 28. Juli.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers, dem Reichsminister des Innern und dem Reichsschatzmeister der NSDAP am Montag einen Hilfsfonds für die geschädigten Spanien-Deutschen ins Leben gerufen.

Gauleiter Bohle wendet sich mit folgendem Aufruf an die deutsche Oeffentlichkeit mit der Bitte, unseren deutschen Brüdern und Schwestern in Spanien zu helfen:

Der Bürgerkrieg in Spanien hat Tausenden von deutschen Volksgenossen Hab und Gut genommen. Hunderte mußten aus Spanien unter Zurücklassung ihrer ganzen Habe flüchten und treffen täglich vollkommen mittellos in der Heimat ein. Es ist Pflicht der Heimat, diesen geschädigten Volksgenossen in selbstverständlicher nationalsozialistischer Kameradschaft beizustehen und ihr Los nach Kräften zu erleichtern. Das Elend unter den Deutschen wird täglich größer und ergibt in seinen Auswirkungen bereits heute ein ganz erschütterndes Bild. Schon sind Opfer an Leben zu beklagen. Zahllose Existenzen, die in mühseligster, jahrelanger Arbeit aufgebaut wurden, sind vollkommen vernichtet. Familien sind auseinandergerissen, und keiner weiß, wie sich die Verhältnisse in den nächsten Tagen und Wochen noch gestalten werden. Die in Deutschland eintreffenden Flüchtlinge werden in fast allen Fällen nur das besitzen, was sie am Leibe tragen.

Hier ist die Unterstützung der ganzen Nation dringend erforderlich.

Da wir das Glück haben, in einem neuen Deutschland der Ordnung und des Friedens zu leben, dürfen und werden wir die deutschen Volksgenossen und die deutsche Jugend nicht vergessen, die außerhalb der Grenze leben und ihrer Heimat die Treue halten. Ich bitte, Spenden auf das Konto „Hilfsfonds für die geschädigten Spanien-Deutschen" bei der Berliner Stadtbank, Berlin, einzuzahlen. Das Wort von der nationalsozialistischen Schicksalsgemeinschaft, die alle Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen umfaßt, wird sich aus diesem traurigen Anlaß wieder bewahrheiten.

Heil Hitler!

gez. Ernst Wilhelm Bohle.

Die vom Führer zur Verfügung gestellten 50 000 RM. sind als erste Einzahlung diesem Hilfsfonds für die geschädigten Spanien-Deutsche zugeleitet worden.

Der Führer spendet weitere 50 000 Mark für die geschädigten Spanien-Deutschen

Berlin, 28. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat für den Hilfsfonds für die geschädigten Spanien-Deutschen einen weiteren Betrag von 50 000 RM. aus seinen Verfügungsmitteln gespendet.

Auf dem Wege zur Reichspolizei

Ein Organisations-Erlaß Himmlers

Berlin, 28. Juli.

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei wendet sich in einem Runderlaß vom 22. Juli 1936 an die Länderregierungen außer Preußen und gibt für das ganze Reich einheitliche Richtlinien zur Organisation der Gemeindepolizeiverwaltungen auf der Grundlage der bereits in Preußen durchgeführten Maßnahmen. So wird die Dienstaufsicht über die Gemeindepolizeiverwaltungen im ganzen Reich einheitlich geregelt. Auch in der Frage der Beschulung werden die Länderregierungen ersucht, die bisher nur für Preußen geltenden Runderlasse auch in den übrigen Ländern sinngemäß durchzuführen.

Um sich über die Personalverhältnisse bei den außerpreußischen Gemeindepolizeiverwaltungen zu unterrichten, ersucht der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei die Länderregierungen, ihm bis zum 1. Oktober d. Js. die Unterlagen über die Offiziere der Gemeindepolizei, die oberen Kriminalbeamten und die Polizei- und Kriminalkommissar-Anwärter vorzulegen.

Sehr eingehend befaßt sich dieser Organisationserlaß mit der Frage des Ersatzes bei den Gemeindepolizeiverwaltungen. Die Polizeiwachtmeisterstellen der Gemeindevollzugspolizei sind nach den Anstellungsgrundsätzen zu 90 v. H. den Versorgungsanwärtern vorbehalten. Die restlichen 10 v. H. der Wachtmeisterlaufbahn des Gemeindevollzugsdienstes sind mit für den polizeilichen Vollzugsdienst geeigneten nationalsozialistischen Kämpfern zu besetzen, und zwar erfolgt die Einstellung dieser Bewerber in sogenannten Eingangsstellungen, d. h. in solchen Stellen, die für die endgültige Anstellung als Beamter eine Probedienstzeit erforderlich machen. Eingestellt werden nach dem Organisationserlaß nur Nationalsozialisten, die vor dem 14. September 1930 ihre Eintrittserklärung in die NSDAP. abgegeben haben (in Ausnahmefällen genügt die Zugehörigkeit zur SS, SA oder HJ. vor diesem Zeitpunkt) und die üblichen für die Beamtenlaufbahn vorgesehenen Bedingungen erfüllen. — Alle diese bisher nur für Preußen geltenden Bestimmungen sind jetzt sinngemäß auch in den übrigen Ländern durchzuführen, so daß wichtige organisatorische Fragen der deutschen Gemeindepolizeiverwaltung nunmehr im ganzen Reich einheitlich geregelt werden.

Die Olympische Fackel in Ungarn

Feierliche Uebergabe an der Grenze

Szeged, 28. Juli.

Von Neusatz bis zur Grenze durcheilt die Olympia-Flamme wieder viele deutsche Dörfer, wo sie überall mit begeisterten Heilrufen begrüßt wird. Die Bewohner stehen stundenlang an der Dorfstraße, um den Augenblick des Durchlaufs nicht zu versäumen.

Es dunkelt, die Schatten der Nacht senken sich langsam herab. Die Dörfer sind hier sehr lang gezogen. Kilometerlang reiht sich Haus an Haus, immer an der Straße entlang. In jedem der unzähligen Fenster flimmert eine Kerze. Durch dieses leuchtende Spalier zieht die Olympia-Flamme nach dem meistens von Ungarn bewohnten Subotica. Der Ort, der sonst zeitig schlafen geht, ist bis zum Morgengrauen auf den Beinen, denn zwischen zwei und drei Uhr nachts findet die Weihestunde statt, bei der kein Einwohner fehlt.

Schon früh, kurz vor 6, begegnen uns hinter Horgos die letzten jugoslawischen Läufer. Noch ein letzter Fackelwechsel und die Grenze ist erreicht. Auf beiden Seiten der Grenzlinie ist ein mit Kränzen und Blumen umwundens fahnengeschmücktes olympisches Dorf errichtet. 1500 ungarische Radfahrer, darunter viele Frauen, erwarten den Ablauf des ersten ungarischen Läufers. Die Läufer machen Halt. Der Vertreter der Jugoslawen hält eine kurze Ansprache. Ungarn und Jugoslawien kreuzen die Fahnen. Der stellvertretende Bürgermeister von Szeged, Bela Toth, übernimmt das olympische Feuer im Namen des Königreichs Ungarn. Nach seiner von leidenschaftlichem Patriotismus erfüllten Ansprache singt die Szegeder Liedertafel die ungarische Nationalhymne. Es ist ein tiefbewegender und rührender Augenblick, wie diese Männer die begeisternden Verse in den Morgen singen. Die Grenzwache salutiert und alle stehen entblößten Hauptes.

Die erste Etappe bis Budapest ist 160 Kilometer lang. 203 Läufer wirken mit, erstklassige Sportsleute, darunter Dr. Hernadi, der die ungarische Marathon-Meisterschaft mehrmals errang.

Um 7,15 Uhr erreicht das Olympische Feuer das Stadthaus der königlichen Freistadt Szeged, wo es im Namen der Stadt von Obergespan Dr. Georg Imecs empfangen wird. Hier findet eine kurze Feier statt. Der Olympische Altar ist ein riesiger Stamm. In einem uralten ungarischen Kelch brennt das Olympische Feuer. An den vier Ecken des Altars stehen in Nationaltracht Darsteller der alten ungarischen Gewerbe.

Geburtstagsglückwünsche des Führers an Ministerpräsident Mussolini

Berlin, 28. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat dem königlich italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini zu seinem Geburtstag telegraphisch Glückwünsche übermittelt.

Oberst Lindbergh bei Generaloberst Göring zu Gast

Berlin, 28. Juli.

Oberst Lindbergh und Frau Lindbergh waren am Dienstagmittag gemeinsam mit dem amerikanischen Militärattachee Major Smith und dem Heeresluftfahrtattachee Kapitän König und deren Gattinnen Gäste im Hause des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Weltkongreß für Freizeit und Erholung wird Dauereinrichtung

Hamburg, 28. Juli.

Auf der Reichstagung der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" anläßlich des Weltkongresses für Freizeit und Erholung hielt Reichsleiter Dr. Ley eine Rede, in der er einleitend mitteilte, daß der nächste „Weltkongreß für Freizeit und Erholung" in zwei Jahren in Rom stattfinden solle. Er sei darüber froh, denn Italien sei das Land, das auf diesem Gebiet viel getan habe und dadurch geehrt zu werden verdiene, daß es die Völker besuchen und sehen, was dort geschehen sei.

Dr. Ley kündigte weiter an, daß der Weltkongreß zu einer Dauereinrichtung werde. Ein ständiges Büro soll die einschlägigen Fragen bearbeiten und für den Austausch der Erfahrungen Sorge tragen. „Wenn wir gern unsere Arbeiter in südliche Regionen bringen wollen", so sagte Dr. Ley dann, „so können wir das nicht mit irgendwelchen schwerfälligen Apparaten ausführen. Das könnte man aber auf dem Wege machen, daß wir zum Beispiel unseren italienischen Freunden, die in Hamburg waren, schreiben, wir haben das und das vor und wollten zusammenkommen, um darüber zu verhandeln. Sie sorgen dafür, daß wir billige Tarife auf den italienischen Eisenbahnen bekommen, und wir sorgen dafür, daß dasselbe in unserem Lande gemacht wird. Wir werden ein Abkommen treffen, und dann wandern die Arbeiter auch einmal über die Grenzen hinüber, die Italiener nach Deutschland, die Deutschen nach Italien, die Franzosen nach Deutschland und wir nach Frankreich, die Belgier nach Deutschland und umgekehrt, oder nach Holland oder nach England. Sollte das nicht möglich sein? Das wird es in einigen Jahren geben! Wir wollen keine neue Internationale aufrichten, das möchte ich zum Schluß klarlegen. Es ist nicht mein Ehrgeiz, dies Internationale Dreieinhalb zu gründen. Aber wir stehen am Beginn einer neuen Epoche sozialistischer Arbeit in der Welt."

Käppen Carstens vorletzter Wille

Fröhlicher Roman von H. O. Wendelburg

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag H. Müller, Leipzig C 1

17. Fortsetzung

„Sehr schade." Robert zuckte bedauernd die Achseln. „Ich bin ein Mensch, der es gern jedem leicht machen möchte, und kann daher nicht verstehen, daß Sie von meinen kulanten Bedingungen gar keinen Gebrauch machen wollen."

„Damit es Ihnen um so besser geht, nicht wahr? — Also machen Sie mal jetzt hübsch die Augen zu, lieber Herr Kassierer, und halten Sie ein Weilchen hübsch still, verstanden?"

„Herzlich gern, schönes Mädchen, so lange wie Sie wollen. Nur die Luft dürfen Sie mir nicht abdrücken, ich bin nämlich etwas schwach auf der Brust."

Er stellte sich wieder in Positur und erwartete mit halbgeöffnetem Munde und festgeschlossenen Augen den seligen Augenblick.

„Seien Sie unbesorgt, die Luft geht Ihnen von ganz alleine aus."

„Wieso?" Robert riß die Augen wieder auf.

„Sie sollen doch die Augen zumachen und stillhalten, sonst können Sie warten, bis Sie schwarz werden."

„Bei meinem Temperament ist das sehr leicht möglich."

„Dann bitte."

„Warum? Ist Ihnen ein Neger lieber?"

Das Mädchen lachte.

„Entweder — oder."

„Ja doch, ich bin ja schon ganz artig."

Er stand still wie eine Bronzefigur. Die Zeit wurde ihm zur Ewigkeit. Seine halb ausgebreiteten Arme spürten die Nähe des geliebten Mädchens, und er fühlte förmlich ihre kleine Verlegenheit.

Aber noch immer geschah nichts.

Langsam wagte er einen Schritt vorwärts, wollte ihr entgegenkommen, um ihr die Befangenheit zu nehmen. Er hatte Erfahrung im Umgang mit Frauen.

Noch einen Schritt. Leicht tasteten seine Finger um sich. Das Mädel schien zu entweichen. — Mutig trat er weiter vor.

Die Augen aber fest verschlossen.

Jetzt spürte er ihren warmen Atem. — Er konnte nicht mehr an sich halten. Mit einem erlösenden Aufjauchzen griff er mit beiden Armen fest zu und neigte etwas zu stürmisch seinen Kopf nach unten, um einen heißen Kuß auf die rosigen Lippen zu drücken, fuhr aber im gleichen Augenblick mit einem lauten Schmerzensruf zurück.

„Auh verflixt und zugenäht."

Er griff sich an die Stirn, die einen ziemlich rauhen und unerwarteten Widerstand gefunden hatte, und maß mit entsetzten Augen das geliebte Mädel, das sich zu einer alten, knorrigen Eiche entwickelt hatte.

Wütend versetzte er dieser einen gehörigen Fußtritt, der aber seiner großen Zehe mehr schadete als der dicken Borke, sodaß er von weiterer Mißhandlung abstand und nun seinen Blick in die Runde schweifen ließ, um die Entflohene zu suchen.

Von einem Ruderboot, das schnell der Fahrtrinne zutrieb, klang ein helles Mädchenlachen herüber.

„So eine Gemeinheit."

Robert stemmte, erbost über diesen Reinfall, beide Fäuste in die Hüften und sah sprachlos zu Grete hinüber, die, lustig winkend, sich im Boot niedersetzte, die Riemen ergriff und mit kräftigem Schlage das Weite suchte.

Ein Schlepper rauschte vorüber, er warf eine mächtige Bugwelle, die schnell das kleine Fahrzeug erreichte.

Grete hatte nicht darauf geachtet. Plötzlich wurde der Kahn in die Höhe gerissen und stürzte Sekunden später in das vom Schlepper verursachte Wellental. Das Mädel war darüber im Moment so erschrocken, daß sie beide Riemen losriß, um sich an der Bank festzuhalten. Die Riemen rutschten aus den Gabeln heraus und fielen klatschend ins Wasser.

Mit einem leichten Schreckensruf starrte Grete auf die abtreibenden Hölzer. Ehe sie jedoch zugreifen konnte, waren diese außer Reichweite abgetrieben.

Der verursachte Wellenschlag und die starke Strömung des bei der Tidezeit ablaufenden Wassers ließen das Boot, in rascher Fahrt auf- und abtanzend, immer mehr der Flußmitte zu stromabwärts treiben.

Robert hatte diesen Vorgang vom Strande aus genau beobachtet. Er erkannte auch sogleich die Gefahr, in der das Mädel schwebte. Nur noch ein vorbeifahrender Schlepper genügte, das schwankende Fahrzeug zum Umschlagen zu bringen.

Mit riesigen Sätzen rannte er zum nahen Dampfersteg. Dort legte gerade ein Schiffer mit seinem kleinen Motorboot an.

„Guten Abend, Herr Nachbar." Atemlos kam Robert angehetzt. „Kann ich mal für einige Minuten Ihr Boot haben? Das Mädel dort", er wies in die Richtung, „hat beide Riemen verloren und treibt nun ab."

„Jo, man los." Der alte Fahrmann warf einen kurzen Blick zu dem immer schneller abtreibenden Kahn, in dem Grete aufgeregt winkte und ließ dann den Motor an. Robert sprang ins Boot. Einen großen Bogen beschreibend, jagte das Motorboot mit voller Kraft zur Fahrtrinne, dem enteilenden steuerlosen Boote nach.

„Wessen Deern es den dat?" Der Graubärtige schob den „Prünntje" von Backbord nach Steuerbord, wobei er die entstandene Flüssigkeit in hohem Bogen über Bord spie.

„Kapitän Carstens Nichte", gab Robert zurück. Er ließ keinen Augenblick das steuerlose Fahrzeug aus den Augen, an das sie schnell herankamen.

„So, de lüttje Grete is dat."

Wieder flog eine Ladung Saft haarscharf an Roberts Nase vorbei in die leichtbewegten Wellen.

Noch wenige Minuten, und das Motorboot hatte die treibenden Riemen und dann den Flüchtling erreicht.

Roberts anfängliche Beklommenheit über den mutmaßlichen Ausgang der unfreiwilligen Fahrt des Ausreißers war mit dem Augenblick, wo er ihn erreichte, wieder restlos verflogen.

Er stellte sich etwas großspurig auf und rief dem blassen Mädchen zu: „Die Retter sind da, Schönste aller Frauen! Doch erst den Lohn, ehe die Freiheit winkt." Und weniger poetisch fügte er hinzu: „Das ist die Strafe, Sie schlechtes Menschenkind. Jetzt verlange ich eine zehnfache Buße, und Opa . . .", er deutete auf den Seefahrer, „bekommt gleichfalls seinen Anteil. Eher reiche ich Ihnen nicht meine rettende Hand."

Grete hatte nun gleichfalls schnell den kleinen Schreck überwunden. Sie sah dem „Retter" furchtlos und frech in die Augen, wobei die Mundwinkel spöttisch zuckten.

„Vater Burmeister soll nicht zu kurz kommen, aber Sie können noch lange warten."

Mit zwei gewandten Bewegungen war sie auf und in das Motorboot übergestiegen, faßte den alten Graubart an beiden Ohren, gab ihm einen kräftigen Kuß, der aber mehr in den Stoppeln hängenblieb, und fing mit ihm einen „lüttn Klönsnack" an, ohne sich noch weiter um Robert zu kümmern, wenigstens schien es so.

Resigniert über so viel Mißachtung seiner von ihm selbst so hochgeschätzten Person ließ er sich am Ende des Bootes nieder und begnügte sich damit, ein unverständliches Gemurmel und Gebrumme von sich zu geben in der wenig aussichtslosen Hoffnung, Eindruck zu erwecken.

Vater Burmeister und Grete hatten sich Wichtiges zu erzählen.

Das Ergebnis dieser Unterredung war für Robert überraschend. Mit einem kurzen Gruß zu ihm gewandt, kletterte der alte Fahrensmann in das Ruderboot und juckelte langsam der Anlegebrücke zu, während Grete den Motor anspringen ließ und das Boot in schneller Fahrt quer über den Strom einem Nebenarm des Flusses zusteuerte, der durch saftige Weiden und herrliche, schwerbeladene Obstwälder weit in das Land hineinführte.

Tiefer Friede lag über dem Wasser, in dem sich Tausende von farbigen Lichtpünktchen der nahen Weltstadt spiegelten und in das der helle Mond sein gleißendes Silber ergoß, als das Motorboot mit den beiden glücklichen Menschen langsam dem heimatlichen Hafen zustrebte.

Mit wirrem, leicht gerötetem Köpfchen empfing sie vor dem Gartentor einen scheuen Abschiedskuß und entschwand lautlos ins Haus.

Robert stieß beide Arme in die Luft, als wollte er den alten, gutmütigen Herrn am Himmel, der lächelnd seinem Glücke zugeschaut hatte, umarmen.

Noch stundenlang lief er den einsamen Strand entlang und konnte keine Ruhe finden. Er kostete das Erlebte bis zur Neige aus.

(Fortsetzung folgt.)

Der Marsch der Jugend zum Reichsparteitag

Auch westfälische Hitler-Jungen beim Adolf-Hitler-Marsch.

NSG. Aus allen Gebieten Deutschlands werden in diesem Jahr wieder Hitler-Jungen mit ihren Bannfahnen nach Nürnberg zum Reichsparteitag marschieren. 1600 Mann werden mit 380 Bannfahnen zum Marsch antreten. In Tagesmärschen von 20 bis 25 km wird die Strecke zurückgelegt werden. Sämtliche Marschteilnehmer treffen am 7. September in Fürth ein. Der Weg aller Marscheinheiten beträgt insgesamt 9450 km, die in 560 Tagesmärschen zurückgelegt werden.

Die Marscheinheit des Gebietes Westfalen hat einen Weg von 509 km in 25 Marschtagen zurückzulegen.

An jedem zweiten Tage ist Ruhe und Zeit für Besichtigungen, Sport und Spiele. Zwei Feldschere und ein Arzt übernehmen die sanitäre Betreuung, während ein Koch mit Feldküche und der dazugehörigen Bagage für die Verpflegung zu sorgen hat.

Seinen besonderen Sinn erhält der Adolf-Hitler-Marsch durch die persönliche Berührung und durch den Austausch der aus einem fremden Gebiet stammenden Abordnung mit den Gastgebern auf der Durchmarschstrecke. Durch die Einschaltung von Ruhetagen wird neben der Möglichkeit der Erholung vor allem Gelegenheit zu gemeinsamen, mit der örtlichen HJ durchzuführenden Heimabenden gegeben, die das Erlebnis einer sich über das ganze Reich erstreckenden Kameradschaft vermittelt werden. Der Austausch des landschaftlich gebundenen Liedgutes wird besonders dazu beitragen. Auch an Dorfgemeinschaftsabenden werden die Gruppen mitwirken. Die 1600 Hitlerjungen werden durch den Adolf-Hitler-Marsch nicht nur selbst ein wertvolles Erlebnis erfahren, werden nicht nur durch all das, was sie kennen lernen, geschult, sondern tragen auch dazu bei, daß der Adolf-Hitler-Marsch den Süden und den Norden des Reiches, die Ostpreußen und die Sachsen und Rheinländer miteinander enger verbinden.

Diese Durchquerung Deutschlands soll aber auch ein Leistungsmarsch sein. Jeder Teilnehmer soll nicht nur während des Marsches die Prüfungen für das HJ-Leistungsabzeichen ablegen, sondern er soll darüber hinaus beweisen, daß er Ausdauer und Härte besitzt, soll zeigen, ob er fähig ist, mehr Anstrengungen und Verantwortung auf sich zu nehmen als der Großteil seiner Kameraden. Er soll verzichten können auf die vielen kleinen Annehmlichkeiten eines bürgerlichen Lebens. Ein jeder hat zu beweisen, daß er Führerqualitäten besitzt, und daß er seinen ihm später anvertrauten Kameraden Vorbild sein kann.

Am 7. August wird die Marscheinheit des Gebietes Westfalen von Dortmund abrücken.

Im Sammellager in Nürnberg-Fürth werden alle Marscheinheiten am 7. September eingetroffen sein. Hier wird dann eine große, gemeinsame Feierstunde stattfinden. Am anderen Morgen stehen sie vor dem Reichsjugendführer zum Appell angetreten, um anschließend beim Klang aller Nürnberger Glocken als erste Abordnung aus allen deutschen Gauen ihre Symbole in die Stadt der Reichsparteitage zu tragen.

Auslandsarbeit der westfälischen HJ.

Grenzlandfahrten nach Ostpreußen und Oberschlesien.

„Je besser sich die Jugend Europas verstehen lernt, um so schöner für die Zukunft." Mit diesen wenigen Worten des Reichsjugendführers ist schon der Sinn und Zweck der Auslandsarbeit in der Hitler-Jugend zum Ausdruck gebracht. Gleich den anderen Gebieten im Reiche führt auch die Hitler-Jugend des Gebietes Westfalen seit etwa 2 Jahren regelmäßig Auslandsfahrten durch, um somit zu einer menschlichen Verständigung zu der Jugend anderer Völker und anderer Länder zu kommen.

Es wurden bereits Fahrten nach England, Bulgarien, Belgien, Estland, Finnland, Dänemark und Schweden unternommen. Zur Zeit befindet sich je eine Gruppe der westfälischen HJ auf dem Wege nach den Ländern Bulgarien, Estland und England. Diese Fahrten haben schon des öfteren zu Gegenbesuchen geführt, so ist auch wieder am 30. Juli in unserer engeren Heimat das Eintreffen von englischen Jungen zu erwarten. Neben den Auslandsfahrten haben vor allem die Grenzlandbesuche den Zweck, in stetiger Verbindung mit den jenseits der Reichsgrenze lebenden jungen Deutschen zu bleiben. An Heimabenden erzählen die reichsdeutschen Jungen ihren auslands- und grenzlandsdeutschen Kameraden von der Entwicklung des neuen Deutschland und singen ihnen ihre Lieder vor. Für die nächste Zeit sind **Grenzlandfahrten nach Ostpreußen, Schlesien und nach der Bayrischen Ostmark vorgesehen.**

Führertagung der SA-Gruppe Westfalen.

Pflichtgefühl und Haltung — Die Eigenschaften des SA-Führers.

NSG. Der Führer der SA-Gruppe Westfalen, Gruppenführer Schramme, hatte alle Führer der westfälischen SA-Brigaden und -Standarten zu einer Arbeitstagung vom 20. bis 24. Juli in die Führerschule Fredeburg der SA-Gruppe Westfalen befohlen. Diese Arbeitstagung stand im Zeichen verantwortungsvoller und zielbewußter Arbeit und bot durch die gemeinsame Unterbringung in der Führerschule Gelegenheit zum gegenseitigen Gedankenaustausch und zur Festigung des kameradschaftlichen Bandes.

Im Mittelpunkt der Tagung stand eine Rede des Gruppenführers. Er legte die grundsätzlichen Anforderungen dar, welche an das Pflichtgefühl und die Haltung der heutigen SA-Führer zu stellen seien. Der SA-Führer habe keine kasernierte Truppe vor sich und könne daher nur führen durch sein persönliches Beispiel in Leistung und Vorleben. Wenn immer noch gefragt werde, welche Aufgaben die SA habe, führte Gruppenführer Schramme u. a. aus, so sei dem SA-Führer klar, daß schon heute der SA derartig umfangreiche Aufgaben zugeteilt wurden, deren Erfüllung nur von einem pflichtbewußten Führerkorps zu bewältigen sei. Die Schaffung dieses Führerkorps sei daher die vordringlichste Aufgabe und gewährleiste allein den Erfolg.

Die Vorträge der Referenten für die verschiedenen Arbeitsgebiete gaben Gelegenheit, sich über die schwebenden Fragen Klarheit zu verschaffen und die Aufgaben der Sondereinheiten kennenzulernen.

Am letzten Tage der Tagung besichtigten die SA-Führer die Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalt in Niedermarsberg. Unter sachkundiger Führung konnte ihnen kein besserer Anschauungsunterricht über die Notwendigkeit der Rassengesetze geboten werden, als durch den Anblick des dort gehäuften menschlichen Elends.

Südwestfalen erleben den Weltkongreß

Ein Teilnehmer berichtet:

Seit Beginn des Weltkongresses sind wir mit Hunderttausenden aus dem In- und Ausland in Hamburg. Der Weltkongreß für Freizeit und Erholung hat bisher bewiesen, daß die Männer und Frauen der Freizeitarbeit aus allen Teilen der Welt nach Hamburg gekommen sind, nicht allein um fachliche Erfahrungen miteinander zu vergleichen und auszuwerten, sondern um eine hohe sittliche Aufgabe zu gestalten. Der Kongreß wurde durch die ideale Bereitschaft aller, in der Freizeit das Glück der Menschen zu gestalten, weit über den Rahmen einer Arbeitstagung zu einer ergreifenden Begegnung von Menschen aus aller Welt, die sich durch ihre gemeinsame Aufgabe verbunden fühlen.

Der vergangene Sonntag als der Deutsche Tag brachte mit dem größten Olympischen Festzug des deutschen Volkes und dem anschließenden Volksfest „Volk spielt für Volk" einen Hochtag der Freude. Schon in den frühen Morgenstunden brach ein Betrieb an, wie er selbst für Hamburg als das Tor der Welt noch nie dagewesen sein dürfte. Aus allen Teilen des Vaterlandes waren Abordnungen erschienen, um ihr Volkstum aufzuzeigen, ihre Sitten und Gebräuche in ihrer Einzigartigkeit und Vielgestalt vorzuführen. An allen Ecken und auf allen Plätzen der Innenstadt hatten fleißige Hände Tribünen errichtet und Holzbauten aufgestellt, die für viele tausende Menschen Platz boten. Wehende Fahnen und Grünschmuck gaben Hamburg ein festliches Gepräge, und dazu kam am Sonntag noch lachender Sonnenschein, der das leuchtende Fahnenmeer zu einer prächtigen Farbensinfonie gestaltete. Aus den Augen aller Menschen leuchtete die Freude. In strahlender Erwartung zogen sie zu den Plätzen. Spielend wurde der Riesenstrom geleitet. Die Organisation ließ keine Wünsche offen; die Absperrung klappte ausgezeichnet.

In treuer Kameradschaft teilten sich Schutzpolizei, Politische Leiter, SA, SS in den nicht immer leichten Ordnungsdienst.

Schon lange vor Beginn des Festzuges waren alle Plätze eingenommen. Schätzungsweise bildeten anderthalb Millionen Menschen Spalier. Gesunder Volkshumor half über die Wartezeit hinweg. Auf dem Adolf-Hitler-Platz war eine riesige Tribüne aufgebaut mit den Flaggen aller am Weltkongreß teilnehmenden Nationen. Kurz vor 11 Uhr erreichte der Festzug den Adolf-Hitler-Platz — ein Festzug, in dem die Ideale der Menschheit „Friede und Freude", in deren Dienst der Weltkongreß steht, einen überwältigenden Ausdruck fanden. Die Begeisterung stieg ins Unermeßliche. Jeder Wagen ein Sinnbild der Lebens- und Schaffensfreude der deutschen Gaue wurde mit herzlichem Beifall begrüßt. Deutsche Landschaft — deutsche Arbeit — deutsche Lebensfreude zog neben den ausländischen Volksgruppen vorüber. Besonders reichen Beifall fanden auch die Wagen des Gaues Westfalen-Süd, die bekanntlich den „Ruhrkumpel" und den „Jäger von Soest" versinnbildlichten und die Eigenart unserer engeren Heimat ausgezeichnet herausstellten.

In der Frühe des Sonntags war ein großer Teil K. d. F.-Fahrer aus unserem Gau eingetroffen. Am Hauptbahnhof wurden sie vom Gauwart Breidenbach begrüßt. Auch Gauwalter Stein ließ es sich nicht nehmen, sich um das Wohl der Ankommenden zu kümmern. Für Dienstagabend hatte er einen südwestfälischen Kameradschaftsabend angesetzt, der dazu beitrug, unsere Landsmänner einander näherzubringen.

Für alle war der Weltkongreß in Hamburg ein Erlebnis unvergeßlicher Art, er zeigte, daß das neue Deutschland nur ein Ziel kennt: in Freude und Frieden zu schaffen und Brücken der Verständigung und Freundschaft zu schlagen von Volk zu Volk.

Zur Olympiade!

Aus Anlaß der Olympischen Spiele 1936 steht Deutschland gegenwärtig im Mittelpunkt des Interesses der Welt. 52 Nationen werden sich im friedlichen Olympischen Wettstreit messen, eine Beteiligung der Nationen, wie sie noch nie bei den Olympischen Spielen erfolgte. Deutschland hat alle Anstrengungen gemacht, um den Olympischen Spielen einen äußeren Rahmen zu geben wie nie zuvor. In dem nunmehr vollendeten Reichssportfeld in Berlin ist eine Sportanlage geschaffen, die einzigartig in der Welt ist.

Sport und Olympischer Geist sind germanischen Ursprungs, und daher fühlt sich Deutschland gegenwärtig besonders berufen und verpflichtet, Gastgeber der Welt zu sein.

Nur noch kurze Zeit, dann wird die Olympische Glocke auf dem Reichssportfeld in Berlin ihre erzene Stimme ertönen lassen und das größte sportliche Fest aller Zeiten einläuten:

die XI. Olympischen Spiele vom 1. bis 16. August.

In dem Klange der Glocken werden die Worte Leben erhalten, die in ihre metallische Form eingegraben sind:

Ich rufe die Jugend der Welt!

Der Reichs- und Preußische Minister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda haben aus Anlaß der XI. Olympischen Spiele in Berlin für die Zeit vom 1.—16. August 1936 die Beflaggung sämtlicher staatlichen und kommunalen Gebäude angeordnet. Neben der Reichsflagge können die Olympische Flagge und Flaggen der an den Olympischen Spielen teilnehmenden Nationen gezeigt werden. Zu beachten ist, daß entgegen früheren Bestimmungen die Flaggen nachts nicht eingezogen werden.

Es ergeht hiermit der Ruf an die Bevölkerung, ihrer Anteilnahme an den Olympischen Spielen durch reiche Beflaggung der Häuser sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

Wir grüßen die Olympischen Gäste! Fahnen heraus!

Herne, den 28. Juli 1936.

Heil Hitler!

Nieper,
Kreisleiter der NSDAP.

Meister, M. d. R.,
Oberbürgermeister.

Germanentum in der Sockenhalterperspektive

Reichsbund für deutsche Vorgeschichte gegen den Germanenkitsch.

Der Reichsbund für deutsche Vorgeschichte und die Hauptstelle des Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Schulung und Erziehung der NSDAP haben sich als amtliches Organ die Monatsschrift „Germanenerbe" geschaffen. Die soeben herausgekommene erste Folge enthält u. a. eine entschiedene Abwehr des Germanenkitsches.

Der Referent Hans Maier betont, Unwissenheit oder geistige Unfreiheit hätten dazu geführt, den Germanen eine höhere Kultur abzusprechen und sie dafür mit den Requisiten einer lächerlichen Theaterstaffage auszurüsten. Auf der Bühne oder in Büchern usw. träten die Germanen bald in mehr romantischer Auffassung als biedere Bärenhäuter, bald in mehr martialischer als Halbwilde und ewige Raufbolde in Erscheinung. Wahre Musterbeispiele solchen Germanenkitsches zeigten die Blei- und Zinnfiguren, die noch heute von führenden Spielwarenfabriken verkauft würden. Ironisch fragt der Referent, ob etwa ein deutscher Junge nicht für die Germanen begeistert werden sollte, wenn sie dargestellt werden, wie sie mit gestärkten weißen Oberhemden in die Schlacht gingen, ausgerüstet mit 20 Pfund schweren Ochsenschlächterbeilen, in Fellen, die mit vier Hörnern von fast zwei Meter Spannweite geschmückt sind. Wie könnten, so setzt er diese Kitschglossierung fort, wir die strotzende Urkraft unserer urwaldbewohnenden Urväter besser vor Augen führen, als dadurch, daß wir die grimmig dreinschauenden schwarzbärtigen Gestalten in das zottige Fell eines Bären kleiden und einen mächtigen Eichenprügel in die nervige Faust drücken, wobei die Höhe ihrer Kultur durch kunstvoll gekreuzte Sockenhalter an den Waden angedeutet werde. Diese Erzeugnisse, so schließt der Referent, verdienen als Zierstücke in ein Museum für Schund und Kitsch aufgenommen zu werden. Er fragt, wie lange noch unsere stolze deutsche Vorzeit durch Bilder verfälscht werden solle, die der Lüge von der Barbarei unserer Vorfahren neue Nahrung geben.

Gefährdete Kirchenbücher werden beschleunigt aufgenommen.

Im Rahmen des der Reichsstelle für Sippenforschung vom Reichsinnenminister erteilten Auftrages zur planmäßigen photographischen Aufnahme aller bis zur Er-

Stadttheater Bochum in der letzten Spielzeit

Mit der Inszenierung von Kleist „Hermannsschlacht" als Vorbereitung der großen Kleist-Woche in Bochum hat das Stadttheater seine Spielzeit abgeschlossen, die reich war an wahrhaft künstlerischen Erlebnissen. Man begann im vergangenen Jahr mit Grabbes „Napoleon", und wenn diese glänzende Aufführung auch ein Auftakt war, der vieles erhoffen ließ, so wurden alle Erwartungen doch nicht ganz erfüllt, die auf Grund großer Versprechungen man zu stellen berechtigt war.

Denn von dem angekündigten Programm ward nur ein Teil erfüllt. Der Grund mag stichhaltig gewesen sein, der die Bochumer Theaterleitung veranlaßte, manches der vorgesehenen Werke — wie verschiedene Dichtungen Hauptmanns — abzusetzen, aber es konnte nicht vermieden werden, daß der aufrichtige Freund des Bochumer Theaters doch eine leichte Enttäuschung verspürte, wenn dieses führende Theater Westdeutschlands — und dieser Ruhm kann den Bochumern nun im Augenblick einfach nicht streitig gemacht werden — in manchem doch abglitt in allzu leichte Unterhaltung.

Damit soll durchaus nichts gesagt werden gegen jene Stücke, die nun einmal zum Repertoire eines jeden Theaters gehören, und es soll auch nichts gesagt werden darüber, daß eine Theaterleitung schon aus rein wirtschaftlichen Gründen sich veranlaßt sieht, dem lieben Publikum auch einmal etwas zu bieten, das nichts anderes als eben Unterhaltung für ein paar Stunden ist. Dennoch aber kann man der Meinung sein, daß man gerade in Bochum bei Auswahl solcher Bühnenwerke besonders vorsichtig sein muß, sollen sie sich dem Gesamtrahmen des Theaters anpassen.

Höhepunkte der Bochumer Schauspielkunst sind und bleiben die Aufführungen klassischer Werke. Und unbestreitbarer Höhepunkt dieser Klassiker-Aufführungen war in diesem Jahre „Faust 1. und 2. Teil". Wir haben diese Inszenierungen schon gelegentlich der Erstaufführungen gewürdigt und können erneut nur ihre Einmaligkeit bestätigen.

Und von sonstigen Klassikern müssen erwähnt werden Shakespeares „Julius Cäsar", Goethes „Egmont", Kleists „Prinz von Homburg" und jetzt zuletzt die hervorragende Inszenierung „Die Hermannsschlacht", nicht zu vergessen Hebbels „Demetrius".

Von den modernen Dramatikern waren vertreten Johst (Thomas Paine), Rehberg (Friedrich Wilhelm I.), Bergmann (Markurell), Devál-Goetz (Tswarisch), Hanns Gobsch (Der andere Feldherr) und Georg Turner (Wasser für Canitoga).

Ein breiter Raum wurde dem Unterhaltungsstück eingeräumt. Der „Krach im Hinterhaus" bereitete natürlich auch in Bochum dem schadenfrohen Menschentum viel Freude, Veronika erweckte verständnisvolles Mitleid, man lachte über den unvergänglichen „Hochtouristen", und bei sommerlichen Temperaturen amüsierte man sich über den „Blauen Heinrich" und über das „Spiel an Bord".

Die Junge Bühne des Bochumer Theaters, vor Jahresfrist angekündigt, war nun doch nicht jung genug, um allen Ansprüchen zu genügen. Ein solches Studio darf experimentieren, es soll sogar experimentieren. Aber dieses Studio experimentierte leider nicht. Weder Hodges „Regen und Wind", noch „Jakobe von Baden" von Eduard Reinacher, noch Lippls „Totentanz" oder Beckers „Brückengeist" waren ausgesprochene Experimente, und fast sämtliche Aufführungen erfuhren denn auch Ablehnung bei Presse und Publikum. Es wäre nun bedauerlich, wenn in der kommenden Spielzeit das Studio sich wieder auflösen würde, aber es wird, um weiteren Bestand zu haben, sich bestimmt andere Aufgaben als die bisherigen suchen müssen.

Man sieht also, eine große einheitliche Linie sucht man im Spielplan der letzten Spielzeit vergebens. Man hat sich teilweise zu sehr nach gegebenen Verhältnissen gerichtet, leider. Sicher aber wird man annehmen können, daß auch Bochum sich in der nächsten Spielzeit wieder an einmal gestellte Aufgaben halten wird.

Die Ehe mit der Kölner Oper bleibt nun auch für das nächste Jahr bestehen. Viel Schönes hat man von den Kölnern gehört. Erinnert sei hierbei nur an die glanzvolle „Figaro"-Aufführung, an den „Rosenkavalier", an Lortzings „Wildschütz", an Wagners „Tristan", Verdis „Aida" und nicht zuletzt an die Aufführung der „Walküre". Alles wirkliche Erlebnisse, neben denen dann allerdings auch wieder Aufführungen standen, denen man keineswegs bedingungslosen Beifall zollen konnte. Was man vermißt, ist die Operette die künftig stärker berücksichtigt werden soll.

Das eine steht auf jeden Fall fest, Bochum ist mehr und mehr die führende Bühne Westdeutschlands geworden, deren Vorsprung heute schon so groß ist, daß sie kaum in den nächsten Jahren von einer anderen westdeutschen Bühne wird erreicht werden können. F. K.

Neuer städtischer Konzertmeister in Bochum.

Für das Städtische Orchester Bochum ist Herr Erwin Häusler aus Berlin als Erster Konzertmeister neu verpflichtet worden. Herr Häusler tritt am 1. September seinen Dienst an und wird sich am 1. Oktober mit dem Konzert von Dvorak als Solist vorstellen. Das städtische Streichquartett bleibt unter Führung des Herrn Konzertmeisters Häusler in der bisherigen Zusammensetzung mit den Herren Kammermusikern Geistfeld, Wünsche und Fränkle unter dem Namen Häusler-Quartett bestehen.

Lichtburg

„Engel mit kleinen Fehlern"

Der Titel verrät es schon: Es handelt sich nicht um „Engel" oder Bengel mit großen Fehlern. Es gibt auch keine großen Konflikte, die einem den Atem nehmen und Herzklopfen verursachen. Da es Tage gibt (besonders bei höheren Temperaturen), an denen man für Vertagung der atemberaubenden Darbietungen ist, wird es gewiß von vielen begrüßt, daß es Unterhaltungsfilme gibt, die nur unterhalten wollen. Und das erreicht dieser Film von dem Engel mit den beliebten kleinen Fehlern. Er unterhält so gut, daß man nicht nach den Fehlern fragt. Das Publikum ist gleich zu Beginn in guter Laune, denn Will Meisel und Fritz Domina haben eine Einstimmungs- und Begleitmusik komponiert, die alles bietet, was man bei einem sommerlichen Lustspiel mit Barszenen und Kaffeehausverliebtheit füglich erwarten kann. Zum Thema ist andeutend zu sagen, daß der Engel mit den kleinen Fehlern nur in der Doppelrolle ein bedauernswertes Wesen ist. Als „Zwilling" ist er modän und mißratene Tochter, in der eigenen Existenz ist der „Engel" ein braves Mädchen, das dem kanadischen Vetter seine Vorliebe für das Mondäne erfolgreich abgewöhnt. Das Verwechslungsspiel wird mit gewohnter Routine durchgeführt. Das Publikum hat auch sonst viel Gelegenheit zu lachen, zumal über die kanadische Tante (Adele Sandrock natürlich), die falsche Leute versöhnt und Zigarren raucht; ferner über die Eishockey-Mannschaft, die aus besseren Tänzern als Sportlern besteht. Am meisten Temperament muß Charlotte Daudert zeigen, die sich allmählich von ihrem Vorbild wegspielt und bei guter Führung durch den Regisseur zu eigener Gestaltung kommen wird. (Mit Brille war sie übrigens besser). Eine gute Figur ist Jack Trevor. Roberts hat wie immer seine Lacher (Man soll nicht vergessen, daß er größere Aufgaben gemeistert hat.) Summa: Eine lustige Sache, über die man lachen kann. Von den Fehlern, so heißt es in dem schmissigen Chanson, soll man nicht sprechen.



Täglich

nehmen unsere Geschäftsstellen, sowie unsere Botinnen das Abonnement auf den **Herner Anzeiger** entgegen. Eine gute Tageszeitung ist für jeden unentbehrlich! Der

Herner Anzeiger

unterrichtet Sie über alle wichtigen lokalen und politischen Ereignisse schnell und zuverlässig. Empfehlen Sie ihn auch Ihren Freunden und Nachbarn.

Geringer Bezugspreis; halbmonatlich nur M. 1,08. Einwöchige Probelieferung kostenfrei!

richtung der Standesämter in Deutschland geführten Kirchenbücher hat sich, wie die Reichsstelle bekanntgibt, als vordringlich erwiesen, die über ganz Deutschland zerstreuten, durch schlechte Erhaltung gefährdeten Kirchenbücher beschleunigt aufzunehmen. Bei dem Wert, der ausnahmslos allen älteren Kirchenbüchern für die Durchführung der bevölkerungspolitischen Maßnahmen des Staates zukomme, sei es unbedingt erforderlich, schlecht erhaltene oder aus irgendeinem Grunde in ihrem Bestand gefährdete Kirchenbücher rechtzeitig zur photographischen Aufnahme bei der Reichsstelle für Sippenforschung vormerken zu lassen. Die Reichsstelle erklärt, daß bei den Verhandlungen mit den obersten Behörden beider Kirchen Einvernehmen darüber herrschte, daß die Notwendigkeit, aus etwa gefährdeten Kirchenbüchern Auszüge zum Nachweis der arischen Abstammung auszustellen, die Pfarrämter nicht davon entbinde, solche Kirchenbücher alsbald zur photographischen Vervielfältigung anzumelden.

Aus und für Herne

Heimliche Feinde

Es sind nicht die wirklich großen Dinge, die uns im meisten zu schaffen machen. Viel schwieriger ist es mit den kleinen Mißhelligkeiten. Die stürmen nicht mit Urgewalt auf uns ein, sondern sie kommen unerwartet und quälen mit kleinen Nadelstichen. Natürlich stirbt man nicht daran, aber man wird ungeduldig und nervös. Das aber ist es gerade, was wir im Alltagskampf recht wenig brauchen können. Denn es beeinträchtigt die klare, weitsichtige Ueberlegung.

Wenn aber einer sagt: Von den kleinen Dingen des Alltags lasse ich mich nicht aus der Fassung bringen! so muß er das erst beweisen. Er wird es eine ganze Weile vermögen; aber dann kommt doch einmal der Augenblick, in dem er aus der Rolle fällt. Und diese tückischen Mißhelligkeiten haben ja gewissermaßen darauf gewartet. Im Handumdrehen sehen wir, daß wir aus dieser Stimmung oder besser Verstimmung heraus etwas zerschlagen haben, worauf wir im Grunde alle Hände hätten halten sollen. Denn das Zerschlagen geht viel leichter und schneller vor sich als das Zusammenfügen.

Sie sind unsere heimlichen Feinde, die Kleinigkeiten, die uns hinterrücks anfallen. Und sich gegen sie immer richtig zu Wehr zu setzen, ist gar nicht immer einfach. Es laufen auf uns die unbedachten Worte zu, die gar nicht sehr bös gemeint zu sein brauchen, aber nicht nur Stacheln für uns bedeuten, sondern auch einige Widerhaken haben. Es drängen sich die kleinen Verstimmungen an uns heran, die aus unharmonischer Stunde kommen, nicht weiter wichtig, und doch geeignet, uns in einer entscheidenden Minute von der notwendigen inneren Sammlung abzubringen, die das Werk erfordert, das wir vollbringen wollen. Ehe wir es uns versehen, haben wir statt eines Werkes, auf das wir stolz sein könnten, eine Pfuscherei vor uns, die gegen uns spricht.

Nutzanwendung? Kampf den Kleinigkeiten des Alltags bis aufs Messer. Aber das ist leichter gesagt als getan. Immerhin — nun ja — man kann es vielleicht dann und wann versuchen, mit stoischer Ruhe dagegen vorzugehen. Wie lange solcher Gleichmut anhält, wird man ja bald merken.

* * *

Der Hausfrauen große Zeit.

Seit Sonntag erfreuen sich die Schaufenster der Herner Kaufhäuser besonderer Aufmerksamkeit. Schilder rufen und die Ware lockt: Sommer-Schluß-Verkauf!

Die Geschäftswelt macht bereits Schluß mit der Saison und stellt sich schon auf den Herbst um. Diesen Uebergang tut sie aller Welt kund und zu wissen durch den Sommer-Schluß-Verkauf. Manche Hausfrau hat schon lange mit Sehnsucht darauf gewartet, denn das erscheint ihr als eine überaus günstige Gelegenheit, etwas Schönes und Praktisches recht preiswert und günstig zu erwerben. Sei es nun ein Sommerkleidchen, ein Hauskleid, ein heller Mantel, ein Paar weiße Schuhe, ein fescher Badeanzug oder sonst irgend etwas Erstrebenswertes.

Solch ein Sommer-Schluß-Verkauf hat immer schon seinen großen Reiz auf das weibliche Geschlecht ausgeübt, aber auch der überlegende Mann wird finden, daß diese Veranstaltung auch für ihn seine Vorteile hat. Früher nannte man diese kaufmännische Veranstaltung „Ausverkauf". Wenn auch der Name sich geändert hat, den Wunsch, daß es ein Ausverkauf des gesamten Sommerwarenbestandes werde, hat der Kaufmann selbstverständlich. Der schlechte Sommer mit viel Kühle und Regen hat die Bestände an Sommerware aber recht wenig licht werden lassen, um so größer ist natürlich die Auswahl, die den Hausfrauen jetzt zur Verfügung steht.

* * *

Herner aus Spanien geflüchtet.

Sonntag nachmittag trafen 22 deutsche Flüchtlinge aus San Sebastian — 12 Männer und 10 Frauen — auf dem Hauptbahnhof in Köln mit dem Pariser D-Zug ein. Nur mit dem Allernotwendigsten versehen, hatten die Deutschen aus San Sebastian flüchten müssen, nachdem sie durch die Unruhen gezwungen worden waren, in Kellern Schutz zu suchen. Sie waren am Freitag von dem englischen Panzerkreuzer „Varity" aufgenommen und nach dem französischen Hafen Saint Jean de Luce gebracht worden. Von dort wandten sie sich zunächst nach Paris, wo sie von dem deutschen Konsulat betreut und nach Deutschland weiterbefördert wurden. In Köln nahm sich sofort die NSV der Flüchtlinge an, die inzwischen die Weiterfahrt in ihre Heimatstädte angetreten haben. Wie von einem Bochumer Blatt mitgeteilt wird, befanden sich unter ihnen auch Bochumer, Wanne-Eickeler, Herner und Gelsenkirchener Mädchen.

* * *

Verwandtenkindertransport der NSV

nach Thüringen und Hessen-Nassau.

Ueber 100 Verwandtenkinder fuhren gestern morgen um 6.37 Uhr von Herne nach Thüringen und Hessen-Nassau. In Dortmund bestiegen sie mit 700 anderen Kindern aus dem übrigen Gaugebiet und den Begleitern der NSV den Sonderzug. Die Durchführung des gesamten Transportes war vom Gau der Herner NS-Volkswohlfahrt übertragen worden. Die Vorarbeit war gewaltig gewesen. Man hatte sogar mehrfach unter Zuhilfenahme des Sonntags gearbeitet. In Bebra wurden die Kinder auf die Nebenstrecken verteilt, die sich z. B. bis Hirschberg a. d. Saale erstreckten. Unter den Kindern, die ihre Ferien dank der NSV-Arbeit in den schönsten Teilen Deutschlands und in liebevoller Obhut ihrer Verwandten verleben dürfen, herrschte große Freude.

* * *

Achtung, Urlauber!

Plätze nach Schlesien und Ostpreußen noch frei.

Für den Urlauberzug 54 vom 7.—24. August 1936 nach Schlesien, der als Verwandtenzug durchgeführt wird, sind noch Plätze zu haben. Der neuerdings auf RM 23,50 herabgesetzte Preis wird es vielen Volksgenossen ermöglichen, ihre Heimat nach langer Zeit wieder aufzusuchen.

Auch für die Fahrt vom 11. bis 28. August nach Ostpreußen sind noch einige Plätze frei. Die Anmeldungen bei den Kreisdienststellen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Gau Westfalen-Süd sind unbedingt in den nächsten Tagen vorzunehmen, da beide Fahrten mehrere Tage vor der Abfahrt gesperrt werden müssen.

* * *

Pflichtabend des Arbeitsdankes.

Am Freitag, dem 31. d. M., abends 8 Uhr findet im Lokale Kleinen, Kaiser-Wilhelm- Ecke Schulstraße, eine Zusammenkunft aller Kameradinnen und Kameraden des Kreises Herne statt. Es handelt sich um eine wichtige Besprechung. Außerdem wird eine Filmvorführung gezeigt. Der Kreisarbeitsdankleiter bittet um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

*

An alle ehem. Gysenberger Arbeitsdienstkameraden.

Zum Herbst ist eine Wiedersehensfeier, verbunden mit großem Kameradschaftsabend, geplant. Alle hierfür in Frage kommenden Kameraden werden gebeten, umgehend ihre Anschrift dem Arbeitsdank Herne mitzuteilen.

* * *

Vor Taschendieben wird gewarnt!

Eine Mahnung an die Hausfrauen.

In der letzten Zeit mehren sich wieder die Fälle von Taschendiebstählen, insbesondere auf den Wochenmärkten und in Kaufhäusern. Die Opfer der Taschendiebe sind meist Hausfrauen, denen die Geldbörsen gestohlen werden. Trotz wiederholter Ermahnungen zur Vorsicht muß man leider immer wieder feststellen, daß Frauen ihre Geldbörsen oft gleichgültig und achtlos in offenen Markt- und Handtaschen oder auch in den Manteltaschen bei sich tragen. Sie verführen durch solche Achtlosigkeit nicht nur zum Diebstahl, sondern erleichtern den Dieben auch noch das Handwerk und tragen selbst einen Teil der Schuld.

Es ergeht daher nochmals die eindringliche Mahnung an alle Hausfrauen: Schützt Euch vor Taschendieben, indem Ihr auf Eure Geldbörsen achtet und sie sorgfältig verwahrt!

Besondere Vorsicht ist an den Verkaufsständen und in den Kaufhäusern bei großem Andrang geboten. Oft wird hier von geschickten Taschendieben künstlich ein Gedränge hervorgerufen, in dem dann unbemerkt die Diebstähle ausgeführt werden.

Die Ermittelung der unbekannten Täter ist in solchen Fällen sehr schwer und das gestohlene Geld nur selten wieder herbeizuschaffen. Darum hütet Euch selbst vor Verlust!

* * *

Neue Richtlinien für das Schulturnen.

Ueber die neuen „Richtlinien für das Schulturnen" äußert sich Ministerialdirektor Prof. Dr. Krümmel, der Chef des Amtes für körperliche Erziehung im Reichserziehungsministerium, in der olympischen Festnummer der Deutschen Medizinischen Wochenschrift. Er sagt u. a.:

In der neuen körperlichen Erziehung spiele Kampf und Leistung eine entscheidende Rolle. Boxen erziehe im höchsten Maße zur Härte und zum Kämpfertum. Die Einführung des Boxens in den Turnunterricht mache den Unterschied zwischen der alten und der neuen körperlichen Erziehung deutlich. Aehnliches gelte vom Fußballspiel. In der Bewegung werde gleichsam der innere Mensch in unverfälschter Weise sichtbar, alle seine Tugenden und Schwächen bringe das Spiel an den Tag. Dabei sei für den Nationalsozialismus nicht das Lehrer-Sein am Turnlehrer das Entscheidende, sondern das Erzieher-Sein. Der Turnlehrer leite und verwalte das Fach „Körpererziehung". Darum solle er auch bei der charakterlichen Beurteilung der Schüler entscheidend gehört werden. Der Turnlehrer werde damit verantwortlich für die Führerauslese, in deren Dienst er die körperliche Erziehung zu stellen habe.

* * *

* **Hebetermine**

für die Kirchensteuer der katholischen Kirchengemeinden sind für Anfang August angesetzt. Fällig ist das 2. Quartal des Rechnungsjahres 1936/37.

* **Namensänderung.**

Der Schreiner Richard Ignaz Marcinowski in Gütersloh und der Optiker Kurt Georg Marcinowski, Herne, Hiberniastraße 43, führen an Stelle des bisherigen Familiennamens jetzt den Familiennamen Martin.

* **Die Retter besuchten den Geretteten.**

Am Sonntag besuchte die Shamrocker Rettungsmannschaft, die durch ihren heroischen Einsatz nach 177 Stunden den eingeschlossenen Hauer Schmidt befreite, in seinem Erholungsaufenthalt in Rehfiepen. Die Fahrt mit dem Omnibus ins schöne Sauerland wurde für die Kumpel ein schönes Erlebnis, dessen Krönung das freudige Wiedersehen mit dem Geretteten und seiner Familie war. Zur Erinnerung an die Tage und Nächte aufopferungsvoller Kumpelkameradschaft überreichten die Retter dem Hauer Schmidt die Büchse, in dem ihm während seiner unterirdischen Gefangenschaft durch ein Rohr die Speisen und Getränke zugeführt wurden.

* **Die „vier lustigen Kumpels" wieder im Volkssender.**

Nachdem die „vier lustigen Kumpels" aus Herne auf dem Gauentscheid in Hagen gut abgeschnitten haben, ist ihnen jetzt die Mitteilung zugegangen, daß sie wieder am Volkssender auf der Deutschen Rundfunkausstellung in Berlin vom 28. August bis 6. September auftreten sollen. Sie sind aufgefordert worden, umgehend ihr Programm nach Berlin mitzuteilen.

* **Die Arbeitskameradin bestohlen!**

Angezeigt wurde eine Hausangestellte, welche einer Mitangestellten eine goldene Armbanduhr gestohlen hatte.

* **Fahrraddiebstahl.**

Montag wurde am Postamt in Herne ein Herrenfahrrad, Marke und Nr. unbekannt, mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen mit schwarzen Streifen, rotbr. Sattel gestohlen.

* **Fahrradfund.**

Bei der Kriminalpolizei Herne befindet sich ein Herrenfahrrad, Marke Industrial, Nr. 194 095, welches herrenlos aufgefunden wurde. Der Eigentumsberechtigte kann bei der obigen Dienststelle, Adolf-Hitler-Platz vorsprechen.

* **Kind angefahren.**

Am Montag wurde ein 5jähriges Kind auf der Bödestraße in Herne von einem Lastkraftwagen angefahren, als es unachtsam über die Straße lief. Es erhielt glücklicherweise nur leichte Verletzungen.

* **Grubenunfall.**

Im Untertagebetrieb einer benachbarten Schachtanlage wollte der Bergknappe Stefan Braus der F.-Seldte-Straße mit einem Beil einen Holzstempel anspitzen; dabei glitt ihm das Beil aus der Hand und schlug ihm vor die rechte Kniescheibe, so daß er eine erhebliche Knieverletzung erlitt. Br. mußte ins Bergmannsheil geschafft werden.

* **Mit dem Fahrrad verunglückt.**

Als sich der Gärtnergehilfe Ludwig St. aus der Mont-Cenis-Straße auf der Fahrt durch Horsthausen befand, stieß er mit einem anderen Fahrzeug zusammen, wobei er gegen die Bordsteinkante geschleudert wurde. Hierbei erlitt er empfindliche Kopf- und Armverletzungen, so daß er sich in Krankenhausbehandlung begeben mußte.

* **Einem reisenden Kinde wurde geholfen.**

Am Sonnabend langte ein kleiner Junge aus Bövinghausen allein auf dem Herner Hauptbahnhof an, um von hier aus nach Köln-Mülheim zu fahren. Er hatte nur eine Personenzugkarte. Infolgedessen hätte er dreimal umsteigen müssen. Dem Bahnsteigbeamten dauerte das Kind, welches sich leicht verfahren konnte. Er erzählte den Fall einem interessierten Reisenden, welcher großmütig die Börse zog und die 50 Pfennig Eilzuggebühr erlegte. Jetzt konnte der Knabe ohne Umsteigen gleich bis Köln-Mülheim durchfahren.

* **„Die lustigen Oberlandler" aus Herne in Hüls.**

Am Samstag und Sonntag feierte der Gebirgstrachtenverein „Almenrausch" in Hüls das Fest des 10jährigen Bestehens. Dabei wurde auch eine Trachtenschau und ein Preisplatteln veranstaltet. Die „Oberlandler" aus Herne konnten den Trachtenpreis im Gau Herten und den 2. Preis im Platteln davontragen.

* **Einen Familienausflug**

unternahm am Sonntag nachmittag der 1. Herner Theaterverein e. V. Um 4 Uhr nachmittag versammelten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen am Gesellenhaus, dann ging es zu Fuß zum Gysenberg. Bei Kranenberg wurde Kaffee getrunken. Auch hatte man für Unterhaltung weitgehend gesorgt. Wurstfangen, Sacklaufen und sonstige Spiele ließen die beste Stimmung aufkommen. Die restlichen Stunden wurden bei Musik und Tanz verbracht. Bei Eintritt der Dämmerung wurde der Rückmarsch zum Gesellenhaus angetreten.

Jeder Deutsche im Olympiajahr ein Gastgeber!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf:

Nach dem Willen des Führers hat Deutschland für die Olympischen Spiele 1936 Vorbereitungen wie kaum ein anderes Land getroffen. Die hunderttausende ausländischen Gäste sollen würdig empfangen werden und ein besonders glänzendes Beispiel deutscher Gastfreundschaft erleben. Ich bin gewiß, daß jeder Deutsche seine Ehre darein setzen wird, den ausländischen Besuchern, die alle unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehen, zuvorkommend gegenüberzutreten und, wenn sie einer Hilfe bedürfen, ihnen mit Rat und Tat Beistand zu leisten.

Berlin, den 1. Juli 1936. gez. Dr. Goebbels.

Sonderzugverkehr zu den Olympischen Spielen.

Wie wir vom Pressedienst der Reichsbahndirektion Essen hören, werden zum Besuch der Olympischen Spiele 5 Sonderzüge aus dem Ruhrgebiet mit 60 Proz. Fahrpreisermäßigung nach folgendem Plan am 7., 8., 10., 12. und 14. August gefahren. Die Rückfahrt (jeweils ab Berlin 0,03 Uhr) kann wahlweise am 10., 12., 14., 16. oder 17. August erfolgen, sie muß aber bei der Fahrkartenbestellung festgelegt werden.

21,34 ab	Duisburg-Hbf.	an 10,02
22,01 ab	Essen-Hbf.	an 9,37
22,23 ab	Bochum-Hbf.	an 9,20
22,40 ab	B.-Langendreer	an 9,08
23,04 ab	Dortmund-Süd	an 8,52
23,43 ab	Welver	an 8,16
8,15 an	Berlin	
	Potsdamer-Bhf. ab	0,03

Die Abgabe von Eintrittskarten zu den Olympischen Spielen (Sitz- und Stehplätze), die noch in reicher Auswahl vorhanden sind, erfolgt bei der Fahrkartenlösung. Die Mitfahrt ist aber auch ohne Lösung von Eintrittskarten möglich. Quartierzuteilung erfolgt in jedem Zuge. Weitere Auskunft geben die Fahrkartenausgabestellen und Reisebüros.

Freigas als verbotene Zugabe.

Ein Gaswerk hatte mit der örtlichen Gasgemeinschaft vereinbart, daß beim Kauf von Gasgeräten eine bestimmte Menge Gas unentgeltlich als „Freigas" geliefert werden sollte. Das Oberlandesgericht Hamm hat jedoch durch Urteil entschieden, daß eine verbotene Zugabe vorliegt, wenn dem Käufer beim Kauf eines Gasgeräts eine bestimmte Menge Freigas gewährt oder angepriesen wird. Denn begrifflich und nach dem Sprachgebrauch sei „Freigas" eine Zugabe. Bei dieser Feststellung sei es auch unerheblich, ob der Verkäufer des Gerätes und der Gewährer der Freigasmenge ein und dieselbe Person sind. Rechtlich und tatsächlich war ein enger Zusammenhang zwischen Zugabe und Hauptverkaufsgeschäft gegeben, so daß insofern auch der Zusammenhang zwischen Haupt- und Nebenleistung im Sinne der Zugabeverordnung vorlag. Das Gericht weist in der Urteilsbegründung auch den Einwand zurück, daß es sich bei der beanstandeten Maßnahme um eine „Arbeitsbeschaffung größten Stils" gehandelt habe. Dieser Hinweis sei schon deshalb nicht stichhaltig, weil sich jene Maßnahme für andere Wirtschaftskreise arbeitsverringernd auswirke und z. B. die Beschäftigungsmöglichkeit im Energiezweig Kohle zu Gunsten des Energiezweiges Gas vermindere.

Herne in der Abwanderung mit an der Spitze

Aus der Statistik der Wanderungsbewegung des Jahres 1935.

Die größte Abwanderung aufs Land haben die deutschen Städte im Jahre 1934 zu verzeichnen gehabt. Im Jahre 1935 war der Wanderungsverlust geringer, er betrug bei den Großstädten 58 000 oder 2,8 auf 1000 Einw. gegenüber 79 000 oder 4,0 auf 1000 im Jahre 1934. In den Städten mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern stieg dagegen der 1934 immer noch vorhandene Wanderungsgewinn von 4000 oder 1,4 je 1000 Einw. auf 12 000 oder 3,6 auf 1000. Das ist das Gesamtbild. Wesentlich anders sieht es aber mit den einzelnen Städten selbst aus. Hier haben viele gerade 1935 ihre größte Wanderungsbewegung gehabt. Die einen zeichneten sich dabei durch eine erhebliche Abwanderung, die anderen durch eine erhebliche Zuwanderung ans. Nach der in der Zeitschrift „Der Gemeindetag" veröffentlichten Statistik

hatten den größten Wanderungsverlust:

Gelsenkirchen mit 23,1 auf 1000 Einw. (1934 17,2), Gladbeck mit 21,3 (13,0), Castrop-Rauxel mit 21,3 (11,1), Herne mit 21,2 (5,4) und Wanne-Eickel mit 20,6 (11,8). Demgegenüber betrug der Wanderungsverlust in Essen 8 (2,3), in Dortmund 9,6 (7,9), Bochum 9,8 (6,0), Oberhausen 9,9 (9,9), während Wattenscheid sogar noch einen Wanderungsgewinn von 0,6 und Duisburg von 2,4 (13,6) hatte.

Die Städte Gelsenkirchen, Gladbeck und die drei Städte des Arbeitsamtsbezirkes Herne stehen also an der Spitze und zwar nicht nur im Ruhrgebiet, sondern im ganzen Reich. Wie sich diese Abwanderung ausgewirkt hat, haben wir noch bei der letzten Monatsstatistik hervorgehoben, bei der wir feststellten, daß Hernes Einwohnerzahl am 1. Juni bereits auf eine Tiefe gesunken war, wie wir sie vor 7 Jahren und zwar noch vor der Eingemeindung von Oestrich und Kray hatten!

Gegenüber diesen Städten mit dem größten Wanderungsverlust interessieren die

Städte mit dem größten Wanderungsgewinn.

An der Spitze steht Potsdam mit 70,4 auf 1000 Einw. (1934 — 15,1), dann folgen Würzburg mit 47 (5,2), Dessau mit 45,3 (65,1), Oldenburg mit 44,7 (— 8,8), Kiel mit 44 (4,7), Frankfurt a. O. mit 41,7 (2,5) und Rostock-Warnemünde mit 39,7 (47,1).

Zur Rückforderung von Wohlfahrtsunterstützungen

Die Rückforderung von Fürsorgeunterstützungen ist eine Angelegenheit, die einer besonders vorsichtigen und taktvollen Behandlung bedarf. Seitens des Ministers ist zu dieser Frage mehrfach in für die Unterstützungsempfänger wohlwollender Weise Stellung genommen worden. So wurde z. B. als Regelfall eine Freizeit von mindestens ½ Jahr nach Beginn der Arbeitsaufnahme angeordnet, in der keine Rückforderung geltend gemacht werden darf, wenn der Hilfsbedürftige länger als 3 Monate unterstützt worden ist. Auch die sonstigen Vorschriften der ministeriellen Richtlinie zeigen das Bestreben, dem nun in Arbeit und Brot Gekommenen vorerst bei seinen vielen Ausgaben, die er in der ersten Zeit zur Ergänzung von Kleidung, Wäsche, zur Begleichung dringendster Schulden, von Mietrückständen usw. hat, seine Lage möglichst zu erleichtern.

Weil dies das allgemeine Ziel ministerieller Richtlinien ist und es sich bei den darin getroffenen Einzelbestimmungen nur um Richtlinien handelt, steht dem nichts im Wege, wäre es sicherlich zu begrüßen und würde es in der Oeffentlichkeit beifällig aufgenommen werden, wenn die Gemeinden bzw. Bezirksfürsorgeverbände in dieser Frage ein weitgehendes Entgegenkommen zeigen und noch ergänzende Richtlinien erlassen würden, in denen die Erleichterungsmöglichkeiten, wie sie in den ministeriellen Richtlinien vorgesehen sind, noch erweitert werden. Natürlich bestimmt sich dies nach den gegebenen Verhältnissen. Allgemein wird dabei natürlich auf die jeweilige Finanzlage des betreffenden Fürsorgeverbandes Rücksicht gegenüber der Forderung eines Nachlasses in Bausch und Bogen zu nehmen sein.

Außerdem ist die individuelle Behandlung der Fürsorgefälle eine besondere Forderung unserer Zeit. Das bedingt zweierlei: einmal kann bei Beurteilung des einzelnen Falles über das in den ministeriellen Richtlinien gezeigte Entgegenkommen hinaus, Erleichterung bei gegebenen Umständen gewährt werden, z. B. Verlängerung der Freifrist von ¼ auf ein ganzes Jahr, Erlaß eines Teiles, Entgegenkommen bei der Einziehung usw. Natürlich kann eine völlige Freistellung da nicht erfolgen, wo sie allgemein als zu weitgehend und soziales Entgegenkommen nicht am Platze wäre (hohes Gehalt bei Arbeitseinstellung, größere Erbschaft, u. dergl.)

Für die Reise

empfehlen wir

Reiselektüre

ferner

Briefpapier in Mäppchen, Kalletten
Korrespondenzkarten
Reisepackungen – Füllbleistifte
Füllfederhalter
Füllhalter-Tinte und Füllflaschen
Füllhalter-Taschen
Schreibzeuge – Notizbücher
Fotoalben – Fotoecken
Besuchskarten
Personalausweise
und Celluloid-Schutzhüllen
Spielkarten

Koethers & Röttsches

Buchhandlung, Papier- und Schreibwaren
Hermann-Göring-Strasse 8 — neben dem Postamt

Sport-Rundschau

Westf. Bezirksliga neu eingeteilt

Die einzelnen Gruppen für das Jahr 1936-37

Als Folge der Ergebnisse der Aufstiegkämpfe der 1. Kreisklassen für die Bezirksliga war auch eine Neueinteilung der einzelnen Gruppen nötig. Zwar ist an der letztjährigen Einteilung in 6 Gruppen nichts geändert worden, aber innerhalb dieser Gruppen fanden nicht unwesentliche Verschiebungen statt, die eben durch die Abstiegs- und Aufstiegskämpfe bedingt wurden. Neu ist hierbei, daß die jahrelangen Bemühungen der Recklinghäuser Vereine, wieder dem Industrie-Gebiet zugeteilt zu werden, endlich berücksichtigt worden sind. Die in den letzten Monaten vielvertretene Ansicht, daß dann noch eine siebte Gruppe in der Bezirksklasse gebildet würde, wodurch noch weitere Kreisklassen-Vereine, vor allen die Zweiten der 1. Kreisklasse aufsteigen würden, hat sich leider nicht bestätigt.

Folgende Fronten sind also für die Gauliga und die Bezirksklasse für das kommende Spieljahr gebildet worden, wobei der VfB. Börnig der spielstarken Bochumer Gruppe zugeteilt wurde und wo es natürlich besonderer Anstrengungen bedarf, wenn er sich in dieser Umgebung halten will. Wir wünschen ihm auf alle Fälle besten Erfolg.

Gauliga:

FC. Schalke 04; Germania Bochum; Sp.Vg. Höntrop; SuS Hüsten SpVg. Herten; TuS. Bochum; SV. Erle 08; Westfalia Herne; Borussia Dortmund SV. Rotthausen.

Bezirksklasse:

Gruppe Bochum: Preußen Bochum 07; Westfalia Bochum; TG. Bochum-Ehrenfeld; MSV. Linden; SC. Dahlhausen; STV. Werne; Sportgemeinsch. Wattenscheid; FC. Witten 92; Sportring Gevelsberg; Tura Altenvoerde; FC. Schwelm 06; VfB. Börnig.

Gruppe Gelsenkirchen: Union Recklinghausen; Viktoria Recklinghausen; Union Gelsenkirchen; SC. 07 Gelsenkirchen; BV. 12 Gelsenkirchen; SV. Buer-Hassel; SpVg. Röhlinghausen; Turnerbund Eickel; Schw.-Gelb Gladbeck; VfB. Bottrop; Gelsenguß/Alemannia Gelsenkirchen; Sportfr. Gladbeck.

Gruppe Dortmund: VfB. Alemannia Dortmund; Sportfreunde Dortmund; Union Hafpe; TuBV. Mengede; SC. Hörde; BV. Brambauer; Arminia Marten; Sp. Castrop 02; BV. Bövinghausen; DSC. Hagen; Tura Hagen 72; FC. Unna 08.

Gruppe Ostwestfalen: SpVg. Beckum VfB. Bielefeld; Arminia Bielefeld; SpVg. 06/07 Bielefeld; Sp.-Vg. Schildesche; Westfalia Brackwede; Union Herford; SS. Herford; Teutonia Lippstadt; Borussia Lippstadt; VfJ. 08 Paderborn; VfL. Geseke.

Gruppe Münsterland: Preußen Münster; SC. Münster 08; SpVg. Erkenschwick; Borussia Rheine; SpVg. 09 Rheine; BV. 10 Rheine; Vorwärts Gronau; SS. Recklinghausen 13; SS. Ahlen; BV. Westfalia Ahlen SuS. Hüls.

Gruppe Südwestfalen: Sportfreunde Siegen; BC. Siegen 07; SV. Herdringen; VfB. Weidenau; SV. Klafeld-Geisweid; Jahn Werdohl; SpVg. Olpe; SV. Hemer 08; Sportv. Arnsberg 09; SS. Menden; RSV. Eiserfeld; RSV. Lüdenscheid-Höh.

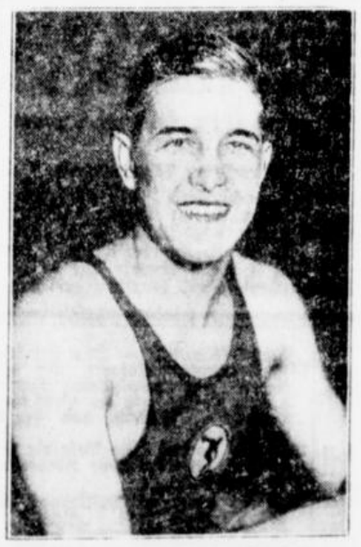
Schwarz-Weiß Herne bleibt in der 2. Kreisklasse.

Bekanntlich traten die Rasensportler aus Wanne zum Rückspiel gegen Schwarz-Weiß Herne in Herne nicht an, verzichten also freiwillig auf die Punkte, um im Falle einer höheren Niederlage als Folge des schlechteren Torverhältnisses nicht absteigen zu müssen. Hiermit gab sich Schwarz-Weiß Herne nicht zufrieden und verlangte Austragung des Treffens. Diesem Verlangen wurde auch vom Kreisfußball-Fachwart stattgegeben, aber die Wanner traten auch diesmal nicht an. Darauf entschied der Fachwart, daß Rasensport Wanne abzusteigen habe, ein Entscheid, mit dem wiederum die Wanner nicht einverstanden waren. Ihre Eingabe beim Kreisfachamtsleiter wurde aber jetzt dahin bestätigt, daß das Urteil des Kreisfußball-Fachwarts bestehen bleibt, also Wanne absteigen muß, während Schwarz-Weiß Herne in der 2. Kreisklasse bleibt.

Metze vor Lohmann

Großer deutscher Erfolg in Paris.

Zu einem großartigen Erfolg für den deutschen Stehersport wurde der Große Preis des französischen Radsportverbandes, in dem am Sonntag auf der Buffallobahn der Deutsche Meister Erich Metze vor dem Bochumer Walter Lohmann den ersten Platz belegte. Ein Klassefeld von acht Stehern nahm den Kampf über die 80 Kilometer auf, der schon bald nach dem Start entschieden wurde. Metze und Lohmann unterstützten sich gegenseitig hervorragend und wiesen alle Angriffe ihrer Gegner erfolgreich zurück. Nach 1:06:03,2 ging Metze 100 Meter vor Lohmann über die Ziellinie. Ronsse und Laquehay büßten durch Reifen- und Motorschaden viel Boden ein.



Der schnellste Rückenschwimmer

Bei den Kämpfen im Olympischen Schwimmstadion wird auch der Amerikaner Adolf Kiefer teilnehmen. Er ist im 100-Meter-Rückenschwimmen mit 1:04,9 Minuten Weltbester. Es steht zu erwarten, daß selbst die gefürchteten japanischen Schwimmer ihn nicht niederkämpfen werden. Der beste deutsche Rückenschwimmer ist der Wehrmachtsangehörige Schwarz.

Hockenkampf Westdeutschland – Indien in Köln

Westdeutsche Vertretung aufgestellt.

Am Freitag, 4. September, stellt sich im Kölner Stadion in einem Hockenkampf gegen Westdeutschland Indien, der zweifache Olympiasieger, vor. Für diesen Kampf, der wohl der bedeutendste in diesem Jahr für Hocken-Westdeutschland sein wird, ist die westdeutsche Vertretung wie folgt aufgestellt worden: Tor: Paffenholz (Schwarz-Weiß Köln); Verteidigung: Kierberg (Marienburger HTC.), Prediger (Schwarz-Weiß Köln); Läufer: Dr. Blesmann (Rot-Weiß Köln), Menke (Gladbacher THC.), Huffmann 2 (Etuf Essen); Sturm Huffmann 1 (Etuf;, Hobein (Etuf), aus der Wiesche (Düsseldorf 99), Käßmann (Rot-Weiß Köln), Weber (Rasselberg Duisburg).

Programm der olympischen Radrennen

Die Olympischen Radwettbewerbe werden nach folgendem Zeitplan abgewickelt:

Donnerstag, 6. August: Olympia-Radrennbahn, ab 18 Uhr: 1-Kilometer-Malfahren (Vor- und Ausscheidungsläufe), 4-Kilometer-Verfolgungsrennen (Vorläufe).

Freitag, 7. August: Olympia-Radrennbahn: 1-Kilometer-Malfahren (Zwischen- und Endläufe), 4-Kilometer-Verfolgungsrennen (Ausscheidungsläufe), 2-Kilometer-Tandemfahren (Vor- und Ausscheidungsläufe).

Samstag, 8. August: ab 18 Uhr: 2-Kilometer-Tandemfahren (Zwischen- und Endläufe), 4-Kilometer-Verfolgungsrennen (Zwischen- und Endläufe), 1-Kilometer-Zeitfahren (Stehender Start). An allen drei Tagen bilden Schauvorführungen im Kunstfahren und Radball das Rahmenprogramm.

Montag, 10. August, 8 bis 11 Uhr: 100-Kilometer-Straßenrennen mit Start und Ziel auf der Avus.

Transatlantik-Regatta

Drei deutsche Jachten gewinnen das Rennen.

Montag morgen 6 Uhr passierte die Jacht „Brema" die Ziellinie beim Feuerschiff „Elbe 1". Damit ist etwa 33½ Stunden nach dem Eintreffen der siegreichen Jacht „Roland von Bremen" ein deutsches Boot als zweites durchs Ziel gegangen. Kurz nach 9 Uhr traf die „Brema", die das Jachtrennen unter dem Stander des Weser-Jachtklubs mitgemacht hat, in Cuxhaven ein, wo die Besatzung begeistert empfangen wurde.

Als drittes Boot lief die Bremer Jacht „Aschanti 2" gegen 9 Uhr durchs Ziel. Da „Brema" und „Aschanti 2" der Jacht „Roland von Bremen" einige Stunden vergüten müssen, hätten sie dem Sieger auch bei gleichzeitigem Eintreffen den Erfolg nicht streitig machen können. Nach der Vergütungstabelle muß „Aschanti 2" der Jacht „Brema" etwa 15 Stunden vergüten.

Australier-Sieg im Doppel

Wimbledonsieger Hughes/Tucey bezwungen.

Herrlichstes Sonnenwetter lag über dem Centre-court der Großanlage des Allengland-Tennis-Klub in Wimbledon, als am Montagnachmittag die Herausforderungsrunde des Davispokalwettbewerbes zwischen England und Australien mit dem Doppel fortgesetzt wurde. Jack Crawford und Adrian Quist befanden sich in vorzüglicher Form und schlugen die englischen Wimbledon-Sieger Hughes/Tucey mit 6:4, 2:6, 7:5, 10:8. England führt also nach dem zweiten Tage nur noch mit 2:1.

Coubertin wird für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen.

Baron Schimmelpenninck van der Oye, der Vorsitzende des Niederländischen Olympischen Komitees, regt im „Telegraaf" an, den Ehrenpräsidenten der modernen olympischen Spiele, Pierre de Coubertin, für den Friedensnobelpreis kandidieren zu lassen. Die Wiedergeburt der Olympischen Spiele sei dem Idealismus und der Tatkraft dieses Mannes zu danken. Als Coubertin vor 50 Jahren den Entschluß gefaßt habe, die Olympischen Spiele, sei es auch in einer der Zeit angepaßten Form, wieder ins Leben zu rufen, sei dieser Gedanke für die große Oeffentlichkeit völlig neu gewesen. Coubertin habe in der Folgezeit sein ganzes Vermögen der Verwirklichung dieses Ideals geopfert. Trotz aller Erschütterungen und Veränderungen, denen das Zusammenleben der Völker in den letzten 50 Jahren ausgesetzt gewesen sei, seien die Olympischen Spiele in bösen und guten Zeiten als Träger eines großen Gedankens, den Coubertin ihnen zugrundelegte, die gleichen geblieben. Damit nehme die Lebensarbeit Coubertins unter allen Bemühungen für die Aufrechterhaltung des Friedens einen ganz besonders bemerkenswerten Platz ein. Hier sei ein Werk geschaffen worden, das an Bedeutung weit über das Symbolische hinausgehe.

In kurzer Zeit, so schließt der Präsident des Niederländischen Olympischen Komitees seine Ausführungen, solle beschlossen werden, wem der Friedens-Nobelpreis zuzuerkennen sei. Es wäre eine verdiente und würdige Krönung des Werks von de Coubertin, wenn ihm dieser Preis zuerkannt würde.

Westfälische Segelflieger

für den Olympia-Flugtag.

Die Pressestelle der Luftsportlandesgruppe 10 Westfalen teilt mit: Anläßlich der Olympiade veranstaltet der Reichsluftsport u. a. flugsportliche Vorführungen auf dem neuen Sportflugplatz Rangsdorf bei Berlin und einen Flugtag, der am 31. Juli 1936 auf dem Tempelhofer Feld zu einem luftsportlichen Ereignis werden wird. Unter Beteiligung der deutschen und ausländischen Flieger und der besten Kunst- und Sportflieger Deutschlands und des Auslandes sowie der Segelfliegerelite Deutschlands wird dieser Flugtag alles vereinen, was Glanz und Namen der Fliegerei hat. Unter den Segelfliegern, die beim Großflugtag auf dem Tempelhofer Feld und beim Olympia-Segelflugtag am 4. August auf dem Flughafen Staaken erscheinen, ist Westfalen mit einer Reihe von Segelfliegern und einer Hilfsmannschaft vertreten. In der Berliner Olympiade werden die westfälischen Segelflieger August Schilling (Borkenberge), Franz Budzenski (Borkenberge), Ludwig Hofmann (Borkenberge) und Helmuth Hülsmann (Attendorn) fliegen. Die Hilfsmannschaft setzt sich zusammen aus Segelfliegern der Ortsgruppen Gelsenkirchen, Schwerte, Bünde und des Segelfliegerlagers Borkenberge. Als Motorschleppflieger sind der Mannschaft die beiden Sportflieger Theodor Borsdorf und Rudolf Bredehorn, beide aus Bielefeld, zugeteilt. Die Segelflieger der Luftsportlandesgruppe 10 fliegen drei Segelflugzeuge der Bauart „Rhön-Bussard". Es sind dabei auserlesen die Maschinen „D-Westfalen II", „D-Uranius" und „D-Rheinstahl". Die westfälischen Segelflieger dürfen es als eine besondere Anerkennung ihrer Leistungen ansehen, daß sie mit auserwählt sind, die deutsche Fliegerei bei diesen Flugveranstaltungen auf der 11. Olympiade zu vertreten.

Reichssportabzeichen-Abnahme im Schwimmen.

Am heutigen Mittwoch findet im Herner Sommerbad die Abnahme für das Deutsche Reichssportabzeichen im Schwimmen statt. An dieser Prüfung können sich Frauen und Männer beteiligen. Die Prüfung beginnt um 20 Uhr.

Dr. Halaczy vor Dr. Schöbel.

Europameisterschaft im Wurftauben-Schießen.

In Berlin-Wannsee wurde am Montag mit den letzten hundert Tauben die Europa-Meisterschaft im Wurftauben-Schießen beendet. Mit viel Pech kam der in Führung liegende Leipziger Dr. Schöbel gleich in der 25er Serie nur auf 19 Tauben, womit die Entscheidung bereits gefallen war. Der sehr sicher schießende Ungar Dr. Halaczy, der am Sonntag abend nur drei Punkte hinter dem Deutschen lag, erreichte die Serien 24, 23, 25 und 23 Tauben und sicherte sich mit insgesamt 187 Tauben vor Dr. Schöbel mit 185 Tauben die Meisterschaft. Dr. Sack-Düsseldorf als Titelverteidiger ist immer noch leicht erkrankt und belegte mit 177 Tauben nur den neunten Platz. In der Länderwertung führt Ungarn vor Deutschland mit 715:713 Tauben. Die Meisterschaftswoche in Wannsee wird nun mit der Entscheidung zur Weltmeisterschaft fortgesetzt.

Pferdesport

Unsere Voraussagen:

Raffelberg.

1. R.: Max — Irma; 2. R.: Reizjäger — Sonny Boy; 3. R.: Bronceluster — Hausmarke; 4. R.: Stall Rösler — Herzober; 5. R.: Griffon — Laufpaß; 6. R.: Augraf — Sarafan; 7. R.: Chemielehrer — Lebensart.

Vichy.

1. R.: Ratatouille — Berenga; 2. R.: Frisquet — Vendome 2; 3. R.: Kismedes — Savannah; 4. R.: Capella — Evianbis; 5. R.: Le Siroco — Dego.

München-Riem.

1. R.: Herzaß — Maktonia; 2. R.: Pollux 2 — Ingemaus; 3. R.: Glaukos — Pharaon; 4. R.: Immerfort — Talbot; 5. R.: Prince Domino — Tenor; 6. R.: Infant — Atlas; 7. R.: Olga Watts — Graf Zeppelin.

*

Nereide kehrt ins Gestüt zurück.

Nach einem unvergleichlichen Siegeszug, der am Sonntag im Braunen Band in München-Riem seinen Höhepunkt erreichte, geht Deutschlands beste Rennstute, die in zehn Rennen ungeschlagene Nereide, ins Gestüt zurück. — Insgesamt galoppierte die Stute in nur zweijähriger Tätigkeit auf der Bahn 178 500 Mark zusammen, eine Leistung, die ihr sobald keine andere Stute nachmachen wird. Man kann nur hoffen, daß sie auch in der Zucht ihrem großen Namen Geltung verschafft.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

In unser Handelsregister Abt. A ist am 25. Juli 1936 unter Nr. 733 neu eingetragen worden die Firma „Fritz Schreck in Herne". Alleiniger Inhaber ist der Kaufmann Fritz Schreck in Herne, Altenhöfener Straße 24. (2700a

Amtsgericht Herne.

*

In unser Handelsregister Abt. A ist am 25. Juli 1936 unter Nr. 732 neu eingetragen worden die Firma „Frau Erna Eisenhut in Herne". Alleinige Inhaberin ist die Ehefrau Händler Wilhelm Eisenhut, Erna geb. Müller in Herne, Auguststraße 9. (2701a

Amtsgericht Herne.

„Ehrlich wie ein Hellanodike"

Ein olympisches Sprichwort und seine Nutzanwendung auf Spieler, Kampfrichter, Vereine und Zuschauer.

Von Carl Körner

Das 11. moderne Olympia steht vor der Tür. Die sportliche Welt kennt jetzt nur ein Blickfeld und das ist Berlin, das gastgebend aller Völker Sportler beherbergt. Es wird im olympischen Stadion gekämpft zur Ehre des Vaterlandes, zur Ehre des Sportes. Olympischer Kampf ist ein Begriff, ist fair, ritterlich und hart bis zur letzten Hingabe. Angesichts dieser 16 dramatischen Kampftage in Berlin nimmt das einstige olympische Sprichwort „Ehrlich wie ein Hellanodike" wieder Gestalt an und wird uns Mahner zugleich. Kampfrichtern, Olympioniken (Kämpfern) und Zuschauern gilt dieses große Wort gleichsam und von seiner Durchdringung ist der große Sinn des weltumspannenden Sportfestes der Olympischen Spiel abhängig, heute und alle Zeit.

Hellanodike war der Name des Schieds- und Kampfrichters im alten Griechenland. Das „Ehrlich wie ein Hellanodike" wurde zu einem geflügelten Worte und zu einem heiligen Sprichwort in der Zeit der großen völkischen Feste des peleponnesischen Volkes, der olympischen Festtage zu Athen. Dieses „Ehrlich wie ein Hellanodike" klingt auch heute ganz besonders stark zu uns herüber in der Zeit der Erneuerung des deutschen Sportes. Dieses ungeschriebene Gesetz muß auch heute im modernen Zeitalter des Sportes erstes und letztes Gebot sein. Seine Durchdringung läßt nicht nur den Maßstab des sportlichen Lebens eines Volkes erkennen, sondern nimmt weiter Bezug auf seinen kulturellen Höchststand. In dieser Auffassung der sportmoralischen Gesetze scheiden sich die Sportvölker und deren Kulturwerte voneinander.

Das griechische Volk sah staunend auf zu den Menschen, ihren Richtern und Ratgebern, die Recht sprachen über Sieg und Niederlage, die Rat gaben in allen sportlichen Fragen und Geschehnissen. Ihre Entscheidung war allen Streitern und Kämpfen heilig und unanfechtbar, weil sie ehrlich war und frei jeder menschlichen Voreingenommenheit. Von dieser Grundlage aus vermag man erst richtig die Volksverbundenheit der Griechen mit ihren Leibesübungen zu verstehen. Alles war aufgebaut auf einer alles durchdringenden Ehrlichkeit. Und diese Ehrlichkeit besaßen die Hellanodiken in erhöhtem Maße, die Schieds- und Kampfrichter zugleich waren und die oberste Leitung der Spiele inne hatten. Sie, die olympischen Richter, zwei bis zwölf an der Zahl, gingen als Zeichen ihrer Würde in Purpur gekleidet und leisteten ebenfalls einen olympischen Eid.

Schon zu Zeiten der alt-olympischen Spiele erkannte man klar die ungeheuere Verantwortung der Richter, ihr schweres Amt der Unparteilichkeit und Gerechtigkeit. Wie weise und vorsorgend war man schon zu dieser Zeit der Spiele. Dicht am Markt in Olympia stand das „Hellanodikenhaus", ein Gebäude, in dem vor den Spielen von den Hütern der Gesetze (Nomophylakes) zehnmonatige Kampfrichter- und Trainerkurse abgehalten wurden, in denen die Hellanodiken ihre Ausbildung erhielten. Von welch hohem Kulturstand des altenHellas zeugt diese Maßnahme der Gerichtsbarkeit. Der Hellanodike von früher war Persönlichkeit in stärkstem Maße. Er war ehrlich und standhaft, war Mensch und Leiter zugleich. Er mußte Mensch sein, um alle menschlichen Schwächen zu kennen, mußte wissen von all den kleinen und komplizierten Fällen der Spielgeschehen auf den Kampfplätzen, mußte selbst am eigenen Leibe die Unzulänglichkeiten im sportlichen Leben erfahren haben, die schiedsrichterlich mit Stoppuhr und Bandmaß nicht festgehalten werden können.

Daß es einst so war, davon zeugt, daß die Hellanodiken kurz vor den Festspielen zu Olymp alle Athleten, die die Wettbewerbe bestreiten wollten, zu einem einmonatlichen Prüfungskurs zusammenzogen. Da wurde durch diese Richter der Weizen von der Spreu der Kämpfer und Bewerber sondiert. Nicht nur Menschenkenner mußte der Hellanodike darum sein, sondern Fachmann und technischer Berater zugleich. Darum ist dieser griechische Richtertyp des sportlichen Lebens auch Vorbild in der heutigen Zeit des sportlichen Aufbruchs.

All diese Ueberlieferungen können für unser sportliches Leben nur Mahner sein und befruchtend wirken. Der Kampfrichter hat die schwerste Aufgabe zu erfüllen, ist oberster Mann bei jedem Kampfgeschehen. Er ist vorgeschobener Vertreter des Sportes, weil er richten muß, weil er dem Kampfverlauf das Gepräge des Schönen geben muß. Er vermag dem Sport den letzten Sinn zu geben und ihn hinzulenken in eine Ebene, die Kampf und Ritterlichkeit zugleich ist.

Ein Volk ist groß und wird geachtet nach seinen Richtern und ihren Entscheidungen. So auch im Sport. Haben wir nicht auch solche Hellanodiken in unserem deutschen Sport als Vorbilder? Ich denke nur an zwei Namen. Das ist einmal unser Olympiastarter von Amsterdam und Los Angeles Miller, München, und Dr. Bauwens, der internationale Fußballschiedsrichter aus Köln. Nicht nur für Miller, sondern für Deutschland war es eine große Ehrung und Hochachtung zugleich, daß der Deutsche vom olympischen Komitee nach seiner hervorragenden Eignungsleistung beim Olympia in Amsterdam abermals zum Starter für Berlin ausersehen wurde. Wir entsinnen uns noch, daß er als Deutscher eine deutsche Läuferin vom Start zum 100-Meter-Endlauf distanzieren mußte, weil sie Fehlstarts verursachte. Eine Entscheidung von ungeheurer Tragweite für sein eigenes Land, aber sie entstand aus einer überragenden Gerechtigkeit und Unparteilichkeit heraus. So wird auch Miller, der angesehenste olympische Richter in Berlin, wieder Tausenden von Sportlern Helfer, Freund und darüber hinaus Richter sein, zur Ehre des Sportes und seines Vaterlandes.

Wer kennt im internationalen Fußballsport nicht den hageren Dr. P. Bauwens, der in ungezählten harten und feurigen Nationaltreffen 22 vor Spiellust und Kampffreudigkeit schäumende Spieler im Zaume halten mußte. Noch immer hat er sich auf dem grünen Rasen als der Menschenkenner erwiesen, der weiß, was dem runden Lederball und seinem Spiel innewohnt, und immer noch war er ein Hellanodike im Kampfgeschehen erhitzter Fußballschlachten. Solcher Männer müssen uns im Sport noch viele erstehen

(Schluß folgt.)



Der beste Kraulschwimmer der Welt

Als bester Kraulschwimmer der Welt dürfte Peter Fick (USA) angesehen sein. Er schwamm wiederholt 100 Meter in 56,6 Sekunden, sogar soll er einmal 56,4 Sekunden geschwommen sein, jedoch ist dieses Ergebnis noch nicht offiziell anerkannt. Der beste deutsche 100-Meter-Kraulschwimmer ist Fischer (Bremen), der jedoch nur eine Zeit von 66,8 Sekunden herausholen konnte.

Ismayr spricht den Olympischen Eid

Berlin, 28. Juli.

Reichssportführer von Tschammer und Osten hat bestimmt, daß Rudolf Ismayr, der bei den Olympischen Spielen in Los Angeles 1932 für Deutschland eine Goldmedaille im Gewichtheben erringen konnte, bei den Olympischen Spielen in Berlin den Olympischen Eid spricht.

England behält den Davispokal

Australien mit 2:3 unterlegen.

Am Dienstagnachmittag wurde bei regnerischem Wetter in Wimbledon die Herausforderungsrunde zum Davispokalwettbewerb zwischen dem Pokalverteidiger England und dem Herausforderer Australien beendet. Quist brachte durch seinen 6:4, 3:6, 7:5, 6:3-Sieg über den Engländer Bunny Austin Australien den 2:2-Ausgleich. Die Entscheidung lag also zwischen dem Wimbledon-Sieger Fred Perry und Jack Crawford. Perry erwies sich auf dem schlüpfrigen Rasen als der weitaus sichere Spieler und siegte mit 6:2, 6:3, 6:3. England hat also mit dem 3:2 über Australien zum dritten Male hintereinander den Davispokal gewonnen.

Boxen

Schmeling — Braddock in Neuyork

Die Verhandlungen für den Weltmeisterschaftskampf zwischen Max Schmeling und James Braddock sowie den Veranstaltern sind jetzt soweit gediehen, daß der Vertrag unterzeichnet wurde. Danach wird der Kampf vom Madison Square Garden und Mike Jacobs Sportklub des 20. Jahrhunderts gemeinsam veranstaltet und zwar in den Tagen zwischen dem 24. und 30. September in Neuyork in der Arena des Madison Square Garden. Der Milchfonds ist diesmal nicht daran beteiligt. Nach dem Weltmeisterschaftskampf sind beide Boxer kontraktfrei. Schmeling beabsichtigt schon am 6. August, nachdem er einen Teil der Olympischen Spiele miterlebt hat, nach Neuyork abzureisen, um sich für den Titelkampf sorgfältig vorbereiten zu können.

Fußball

Zwei Abgänge beim VfL. Benrath

Rasselnberg geht nach Kreuznach, Hohmann nach Berlin.

Die „Fußball-Woche" weiß zu melden, daß der bekannte Nationalspieler Jupp Rasselnberg nicht nur seinen Wohnsitz nach Kreuznach verlegt habe, sondern auch für Eintracht Kreuznach spielen werde und damit dem VfL. Benrath nicht mehr zur Verfügung stehe. Der VfL. Benrath teilt allerdings hierzu mit, daß er nicht beabsichtige, Rasselnberg freizugeben.

Für den zweimaligen Niederrhein-Gaumeister VfL. Benrath wird der Verlust nicht so leicht zu überwinden sein, war doch Rasselnberg neben Hohmann die Hauptkraft der Elf. Wenn dann auch noch Hohmann nach den Olympischen Spielen in Berlin bleiben sollte, um — wie verlautet — sein Sportlehrer-Examen zu machen, dann wird es dem VfL. Benrath in der neuen Spielzeit sehr schwer fallen, seine Spitzenstellung weiter zu behaupten.

Fußball-Westfalen in neuer Gestalt

Nun hat auch der Westfalen-Fußball sein neues Gesicht für die Spielzeit 1936/37. Gauliga und Bezirksklasse liegen in ihrer Besetzung fest:

Gauliga Westfalen

FC. Gelsenkirchen-Schalke 04; Germania Bochum; SV. Höntrop; SuS. Hüsten 09; Westfalia Herne; Spielvereinigung Herten; TuS. Bochum; Erle 08; SV. Rotthausen; Borussia Dortmund.

Bezirksklasse

Gruppe Bochum

Preußen 07 Bochum; Westfalia Bochum; MBV. Linden; SC. Dahlhausen; STV. Werne; Sportg. Wattenscheid; FC. Witten 92; Sportring Gevelsberg; Tura Altenvoerde; FC. Schwelm 06; VfB. Börnig; Turngemeinde Ehrenfeld.

Gruppe Gelsenkirchen

Union Gelsenkirchen; SC. 07 Gelsenkirchen; BV. 12 Gelsenkirchen; SC. Buer-Hassel; Spvgg. Röhlinghausen; TV. Eickel; Schwarz-Gelb Gladbeck; VfB. Bottrop; Union Recklinghausen; Viktoria Recklinghausen; Gelsenguß-Allemannia Gelsenkirchen; Sportfreunde Gladbeck.

Gruppe Dortmund

Alemannia Dortmund; Sportfreunde Dortmund; TuBV. Mengede; SC. Hörde; BV. Brambauer; Arminia Marten; SC. Castrop 02; BC. Böninghausen; DSC. Hagen; Tura Hagen 72; SC. Unna 08; Union Halpe.

Gruppe Minden

VfB. Bielefeld; Arminia Bielefeld; Spvgg. 06/07 Bielefeld; SC. Schildesche; Union Herford; SuS. Herford; Westfalia Brackwede; Spvgg. Beckum 10/23; Teutonia Lippstadt; Borussia Lippstadt; VfJ. 08 Paderborn; VfL. Geseke.

Gruppe Münster

Preußen Münster; SC. 08 Münster; Borussia Rheine; Spvgg. 09 Rheine; BV. Rheine; Vorwärts Gronau; SuS. Recklinghausen 13; SuS. Hüls; Westfalia Ahlen; SuS. Ahlen; SV. Erkenschwick.

Gruppe Arnsberg

Sportfreunde Siegen; BC. Siegen; VfB. Weidenau; Spvgg. Klafeld-Geisweid; Jahn Werdohl; Spvgg. Olpe; SV. Hemer 08; SV. 09 Arnsberg; SuS. Menden 09; RSV. Eiserfeld; RSV. Lüdenscheid; SV. Herdringen.

Handball

Die neuen Gauligen im Westen

Die drei westdeutschen Gaue 9 (Westfalen), 10 (Niederrhein) und 11 (Mittelrhein) haben ihre Handballmannschaften der ersten Liga nominiert. Westfalen und Niederrhein stellen je zehn Vereine, der Gau Mittelrhein zwölf. Um auch hier auf zehn Vereine zu kommen, wurde bestimmt, daß nach Abschluß der Saison 1936/37 drei Vereine absteigen und nur zwei aufsteigen. Das gleiche geschieht auch in der Saison 1937/38, sodaß in der Spielzeit 1938/39 die gewünschte Ligazahl erreicht ist.

Im Westfalen-Gau steht der dritte Aufstiegskandidat noch nicht fest. Die Entscheidung hierüber fällt erst nach der Sommersperre. Am Niederrhein haben sich die Aufstiegsspiele als überflüssig erwiesen, sind doch jetzt sämtliche vier Vereine aufgerückt. Möglich wurde dieser Aufstieg allerdings nur durch den Abgang der beiden Aachener Vereine VfB. und Alemannia zum Mittelrhein-Gau, dessen Zahl sich dadurch auf zwölf erhöhte.

Die drei Gauligen haben für die Saison 1936/37 folgendes Aussehen:

Gau 9 Westfalen: Hindenburg Minden (Meister), TV. Eintracht Dortmund, DSC. Hagen, Schalke 04, MSV. Münster, Arminia Bielefeld, Grün-Weiß Bielefeld, TV. Spenge, TV. Jahn Werdohl und ein dritter noch zu ermittelnder Aufstiegskandidat.

Gau 10 Niederrhein: Rasensport Mülheim (Meister), Lintforter Spielverein, Tura Barmen, SV. Duisburger Kupferhütte, DSC. Rhenania Düsseldorf, BV. Solingen 98, Tura Bergheim, TV. Stoppenberg 90, Rasensport Gerresheim 08, Barmer Sportklub.

Gau 11 Mittelrhein: TV. Obermending (Meister), Mülheimer SV., TV. Siegburg-Mülldorf, TV. Gummersbach, TV. Köln-Kalk, MSA. Koblenz, TV. Köln-Ehrenfeld, VfR. Köln, Alemannia Aachen, VfB. Aachen, TV. Niederseßmar, TV. Rieden.

Radsport

Maßregelungen bei der Tour de France

Der Sportausschuß der „Tour de France" sah sich gezwungen, zwei Maßregelungen vorzunehmen. Der Belgier Verwaecke, der hinter seinem Landsmann Sivere Maes in der Gesamtwertung den zweiten Platz hält, wurde mit 50 Frank Geldstrafe und zehn Strafminuten bedacht, weil er sich am Soulour-Paß ein Rad entliehen hatte — sein Rad war beschädigt —, das eine Uebersetzung hatte, die nicht erlaubt war. Weiterhin wurde A. Magne mit 25 Frank und zwei Strafminuten sowie 100 Frank und drei Strafminuten bestraft, da er sich zweimal regelwidrigerweise hat Erfrischungen reichen lassen. Das Gesamtergebnis sieht jetzt wie folgt aus: 1. S. Maes 107:50:26 Std., 2. Antonin Magne 108:16:39 Std., 3. Verwaecke 108:19:04 Std.



John Higgins (USA.)

Im 100-Meter-Brustschwimmen startet in Berlin der Amerikaner John Higgins, der die Strecke in 1:10,8 Minuten zurücklegt und damit unbestrittener Weltbester ist. Er soll schon einmal die 100 Meter in 1:10 Minuten zurückgelegt haben, jedoch ist diese Leistung noch nicht offiziell anerkannt. Der beste Deutsche auf dieser Strecke ist Balke (Dortmund).

Pferdesport

Rennen zu Chantillo.

1. Rennen: 1. Sonny Boy (Johnstone), 2. Alternance, 3. Alcontar. Toto: Sieg 32:10, Platz 14, 15, 17:10. — ¾, 2¼, ¾.

2. Rennen: 1. Tangiers (Bridgland), 2. Anne de Beaujeu, 3. Alfane. Toto: Sieg 92:10, Platz 21, 12, 28:10. — ¾, 1, 1¼.

3. Rennen: 1. Rasibus (Dufores), 2. Andrinople, 3. Tessé. Toto: Sieg 43:10, Platz 25, 38:10. — H., 1, 2.

4. Rennen: 1. May Wong (Laumain), 2. Le Professeur, 3. Victrix. Toto: Sieg 61:10, Platz 19, 22, 13:10. — k. K., 1, 1½.

5. Rennen: 1. Aquilon (Rochetti), 2. Cornet, 3. Lavoisier. Toto: Sieg 53:10, Platz 26, 20:10. — ¾, H., 1.

6. Rennen: 1. Bleuette (Rabbe), 2. Mazil, 3. Stirling. Toto: Sieg 36:10, Platz 15, 27, 32:10. — H., 1, H.

Handel • Gewerbe • Industrie

Berliner Börse: Uneinheitlich

Nachdem sich bereits im gestrigen Schlußverkehr teilweise Abgabeneigung an den Aktienmärkten gezeigt hatte, überwog auch zu Beginn der heutigen Börse eher Angebot, das sich allerdings nur in bescheidenen Grenzen hielt. Infolgedessen gaben die Kurse durchschnittlich um etwa ¼ bis 1 Prozent nach. Verhältnismäßig widerstandsfähig und zum Teil noch etwas fester lagen Montanwerte, da neben den in letzter Zeit an diesem Markt anregenden Momenten heute der günstige Bericht des Stahlwerksverbandes, ferner die aus Frankreich gemeldete Eisenpreiserhöhung und schließlich die Feststellung des Roheisenverbandes über ein reges Auslandsgeschäft noch einen gewissen Rückhalt gaben. Infolgedessen konnten insbesondere Vereinigte Stahlwerke zum ersten Kurs etwa ½ und Klöckner ¾ Prozent höher angeschrieben werden. Allerdings konnte sich dieser Kurs im Verlauf nicht mehr behaupten, da die Kulisse mangels ausreichender Publikumsbeteiligung ebenfalls zu Glattstellungen schritt. Stolberger Zink gaben von den in letzter Zeit erzielten Kursgewinnen 1¼ Prozent wieder her. Von Braunkohlenaktien ermäßigten sich Ilse-Genußscheine und Deutsche Erdöl um je 1¼ Prozent. Von Kaliaktien sind lediglich Westeregeln mit minus 1 Prozent zu erwähnen. Am chemischen Markt kamen Farben zunächst ¾ Prozent höher mit 169¼ an, schlossen sich aber später der rückläufigen Tendenz an und gaben bis auf 169¾ nach. Chemische von Heyden waren um 1¾, Rütgers um 1¼ Prozent gedrückt. Fast durchweg schwächer eröffneten auch Elektro- und Tarifwerte, so Siemens um 1, Lichtkraft um 1¼, Elektro Schlesien um 1¾ Prozent. Im Gegensatz zur Allgemeintendenz konnten sich BMW. bei allerdings kleinsten Umsätzen um 1 Prozent befestigen. Von Schiffahrtswerten setzten Hapag erneut ¼ Prozent höher ein.

Am Rentenmarkt konnten die hierher zu rechnenden Reichsbahnvorzugsaktien den seit einigen Tagen zu beobachtenden Anstieg erneut um ¼ Prozent bis auf 123½ fortsetzen. Maßgebend für die Käufe war vermutlich die nach wie vor 7prozentige Verzinsung, zumal in absehbarer Zeit für die noch konkurrierenden Industrieobligationen mit einer Konversion zu rechnen ist.

Am Geldmarkt erhöhten sich die Blankotagesgeldsätze infolge der Ultimovorbereitungen auf 2¾ bis 2¾ Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund in Berlin mit 12,47½ bis 12,48, der Dollar blieb mit 2,486 unverändert.

Im Verlauf setzte sich die Abwärtsbewegung an den Aktienmärkten meist weiter fort. Farben ermäßigten sich bis auf 169¾. Ferner gaben gegen den letzten Kurs nach: Ver. Stahlwerke und Mannesmann um je 1 Prozent, Klöckner um 1¾, Gesfürel um 1¼ und Siemens um 2¼ Prozent.

Am Kassarentenmarkt war das Geschäft in Hypothekenpfandbriefen und Kommunalobligationen heute etwas lebhafter. Dabei handelte es sich vornehmlich um Abgaben aus Liquiditätsgründen im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Ultimo. Veränderungen von Belang traten auf diesem Gebiet indessen nicht ein. In Stadtanleihen erfolgten teilweise erneut Rückgänge, so ermäßigten sich Aachener und Bonner um je ½, 26er Duisburger um ⅝, 26er Düsseldorfer um 1¼ Prozent. Von Landschaftlichen Goldpfandbriefen waren Ostpreußen um etwa ¼ Prozent ermäßigt. Provinzanleihen blieben gehalten. Kasseler Bezirksverband waren um ¾ Prozent gebessert. Von Länderanleihen zogen 28er und 29er Mecklenburg-Schwerin bei anhaltender Nachfrage auch heute wieder um ¼ bzw. ¾ Prozent, 26er Thüringer um 0,32 Prozent an. Reichsschatzanweisungen notierten 99,20 (99⅛), 34er Reichsanleihe 97¾ (97,40). Von industriellen Schuldverschreibungen ermäßigten sich Farbenbonds im Zusammenhang mit dem Rückgang der Aktie um ¾ Prozent, dagegen waren Arbed bei kleinem Bedarf, dem kein Angebot gegenüberstand, um 3¼ Prozent fester.

Privatdiskontsatz 2¾ Prozent.

Gegen Börsenschluß waren im wesentlichen keine weiteren Rückgänge zu verzeichnen. Vielmehr traten vereinzelt Kurserholungen ein. Farben schlossen mit 170¼, Ver. Stahlwerke mit 113½, Daimler mit 130¾ (130¼) und Orenstein mit 86¼ (86¼). Reichsbahnvorzüge, die vorübergehend bis auf 123¾ anzogen, gaben gegen Börsenschluß auf 123¼ nach. Nachbörslich blieb es still.

Bei der amtlichen

Berliner Devisennotierung

wurde das englische Pfund entsprechend der international schwächeren Verfassung mit 12,475 (12,48), der Dollar etwas fester mit 2,487 (2,486) festgesetzt. Die Goldvaluten blieben nahezu unverändert.

Am Markt der zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien hielten die Abgaben weiter an. Commerzbank verloren 1½, DD-Bank 1½, Dresdner Bank 2 und Deutsche Ueberseebank 2¾ Prozent. Schwächer lagen auch Hypothekenbanken, an der Spitze Meininger Hypotheken mit minus 2½ und Bayerische Hypotheken mit minus 1¾ Prozent. Von Industrieaktien, die überwiegend niedriger zur Notiz kamen, waren auffälliger abgeschwächt: Fröbeln Zucker und Bremer Vulkan gegen letzte Notiz um je 4 Prozent. Dresdner Chromo und Mülheimer Berg beide ebenfalls gegen letzte Notiz um ½ bzw. ¾ Prozent. Andererseits kamen

Glasfabrik Schalke

3¼ Prozent höher an.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 28. Juli.

Die Börse neigte nach nicht einheitlichem Verlauf zur Schwäche. Einige bevorzugte Spezialwerte lagen dagegen noch verhältnismäßig fest. Seitens der Kulisse wurden erneut Glattstellungen vorgenommen und auch das Publikum zeigte sich zurückhaltend, sodaß der Verkehr sich in engen Grenzen hielt. Von Maschinenwerten waren Rheinmetall beachtet und 2¾ Prozent höher bezahlt.

Montanaktien lagen zum größten Teil leichter. Vereinigte Stahlwerke wurden ¾ Prozent höher bewertet, Dahlbusch erfuhren dagegen einen Kursrückgang von 1¾ Prozent; auch Deutsche Erdöl schwächer. Mit kleinen Kursnachlässen wurden Hoesch und Rheinstahl gehandelt. Mannesmann bei mittlerem Geschäft knapp gehalten. Chemiemarkt ruhig. Im Handel waren Farbenindustrie, die ihren Anfangsgewinn von ¾ Prozent jedoch nicht halten konnten. Von Elektropapieren lagen Siemens 2½ Prozent niedriger. Kabelwerke bei kleinen Umsätzen in Felten gedrückt. Reichsbahnvorzüge erzielten einen Kursgewinn von ½ Prozent. Leicht erhöht blieben Altbesitz gefragt. Industrieobligationen kaum verändert.

Der Kurzenmarkt lag uneinheitlich. Während Steinkohlenkuxen bevorzugt blieben, waren Braunkohlen- und Kaliwerte auch heute vernachlässigt. Am Kohlenkuxenmarkt waren Carolus Magnus und Deutschland zu etwas leichteren Preisen im Handel, dagegen entwickelte sich in Constantin eine größere Geschäftstätigkeit und der Kurs gewann gegen gestern 25 Mark und im Verlauf noch 150 Mark. Langenbrahm waren ebenfalls 50 Mark höher im Verkehr. Der Braunkohlenkuxenmarkt lag gut behauptet. Am Kalikuxenmarkt notierten Beienrode und Wintershall eher etwas niedriger. Die übrigen Werte gelangten auf ungefähr letzter Basis zur Notiz.

Eine wesentliche Geschäftsbelebung trat im Verlaufe nicht ein. Erdöl lagen eine Kleinigkeit gebessert. RWE. und Farben leicht abbröckelnd.

Auf dem Kassamarkt setzten mit größeren Kursgewinnen Losenhausen mit 2¾ Prozent, Mülheimer Berg plus 3½ Prozent und Gerresheimer Glas 1 Prozent höher ein. Ver. Nickel wurden ebenfalls etwas höher bezahlt. Unverändert verkehrten Braunkohle Zukunft. Hoch-Tief waren 1¾, Balcke und Schieß-Defries ca. 1 Prozent rückläufig.

Kraftfutter aus eigener Scholle

Der Wiesenertrag muß gesteigert werden.

Berlin, 28. Juli.

Die Schließung der Futtermittellücke gehört zu den bedeutsamsten Aufgaben der Erzeugungsschlacht. Wenn auch die Einfuhr an ausländischen Futtermitteln schon um über 200 000 auf 700 000 Tonnen zurückgegangen ist, bleibt doch noch viel zu tun, um der Schaffung einer eigenen Futtergrundlage auch nur nahezukommen. In Beantwortung der Frage, ob diese Lücke entscheidend zu schließen sei, weist der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes darauf hin, daß z. B. die Getreideerträge in den letzten 50 Jahren um etwa 70 Prozent, die Kartoffelerträge sogar um 90 Pros., die Erträge unserer Wiesen jedoch in der gleichen Zeit nur um etwa 30 Pros. gestiegen seien. Der Heuertrag bewege sich tatsächlich mit rd. 43 Doppelzentnern je Hektar noch etwa auf der gleichen Höhe wie um die Jahrhundertwende. Hier erkenne man das Eiweißproblem in seiner ganzen Tragweite. Die Lösung könne nur in der Praxis selbst gefunden werden, weil hier die Lücken oft Unerfahrenheit und Unbeweglichkeit der Menschen seien. Die Parole laute: Kraftfutter aus eigener Scholle.

Warenmärkte

Hamburger Warenmarkt.

Oele und Fette: Am deutschen Markt zeigte sich für Leinöl recht gute Kaufneigung, auch E.-L.-Firnis fand Interesse. Das Angebot in Palmkernöl und Kokosöl war ausreichend. Für Sojaöl zeigte sich verstärkte Nachfrage bei verhältnismäßig geringem Angebot. Rüböl war gut gefragt bei ausreichenden Vorräten. Im Laufe des Monats August werden die ersten Posten Rüböl aus der diesjährigen deutschen Ernte erwartet. Am holländischen Leinölmarkt war die Preisgestaltung uneinheitlich. Vordere Sichten eher etwas nachgebend, dagegen spätere Termine gut behauptet. Sojabohnenöl international bei gebesserter Nachfrage fester. Im ersten Halbjahr 1936 wurden rund 0,97 Millionen Tonnen Oelsaaten nach Deutschland eingeführt gegen 0,66 Millionen Tonnen zur gleichen Vorjahreszeit. Holl. Leinöl prompt 18¾, Aug./Sept. 18¾, Sept./Dez. 18¾ hfl. per 100 Klg. Leinöl, deutsch, Juli und August 37 Mark, Rüböl, deutsch, Juli und August 40 Mark, Kokosöl, deutsch, Juli und August 29 Mark per 100 Klg., Kokosöl Ceylon Juli/Aug. 23/—/—, Sojabohnenöl, mandschur., Juli/August 25/15/— Pfund Sterling per 1016 Klg. Sojabohnenöl, deutsch, Juli/August 38 Mark, Palmkernöl, deutsch, Juli und August 29 Mark, Erdnußöl, deutsch, Juli und August 38 Mark per 100 Klg. Uebriges unverändert.

Kaffee: Nach dem Inlande gutes Bedarfsgeschäft bei unveränderten Preisen.

Schmalz: Stetig. Preise unverändert.

Fettwaren: Unverändert.

Hülsenfrüchte: Unveränderte Markt- und Preislage.

Kautschuk: Stetig. Sheets loko 7⅞, Aug./Sept. 7⅞, Sept./Dez. 8 Pence per lbs.

Zucker: Effektivmarkt ruhig bei unveränderten Preisen. Am Terminmarkt blieb es gleichfalls still. Preise unverändert.

Gewürze: Gute Nachfrage bei festerer Tendenz. Nelken, Kümmel und Pfeffer etwas im Preise erhöht. Schwarzer Lampong-Pfeffer 64, schwarzer Tellichern 74, weißer Muntok-Pfeffer 80, weißer Java-Muntok 80½, Nelken 160, holl. Kümmel 40 Mark für 100 Klg. Uebriges unverändert.

Rauhfutter: Ruhig bei unveränderten Preisen.

Rohkakao: Ruhiger Markt, Preise unverändert.

Kakaohalbfabrikate: Keine Veränderung der bestehenden Markt- und Preislage.

Reis: Die östlichen Märkte berichten über feste Tendenz bei weiter anziehenden Preisen. Hier blieb es ruhig. Preise unverändert.

Baumwolle: Stetig. Superfine 4,95, Fine Oomra 5,95 Pence per lbs.

Viehmärkte

Viehmarkt in Gelsenkirchen.

Auftrieb: 63 Rinder, 178 Kälber, 7 Schafe, 11 Schweine.

Notierungen: Ochsen A 45, Bullen A 43, B 38, C 34, Kühe A 43, B 39, C 33, D 25, Färsen A 44, B 39, Kälber A 71—76, B 65—70, C 52—60, D 44—50, Schweine A 56½, B I 55½, B II 54½, C 52½, D 50½, Sauen G II 52½.

Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber flott.

Altenessener Schweinemarkt.

Auftrieb: 600 Ferkel, 316 Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel unter 6 Wochen 9,50 Mk., 6 bis 8 Wochen alte 10 bis 16 Mk., 8 bis 12 Wochen alte 16 bis 23 Mk. Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alte 23 bis 33 Mk., 4 bis 6 Monate alte 33 bis 50 Mk., größere entsprechend höher. Marktverlauf: Langsam.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 29. Juli 1936.

6.00—8.00 **Musik in der Frühe.** Kleines Funkorchester. Berliner Kammer-Mandolinen-Orchester, Bräu (Saxophon).
6.30 **Frühgymnastik.**
7.00 **Nachrichtendienst.**
8.00 **Blasmusik.** Es spielt der Musikzug der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg.
9.00 **Zur Unterhaltung.** Waldemar-Haß-Quintett, Schwäbische Dorfmusikanten, Carl de Vogt (Lieder zur Laute).
10.00 **Konzertstunde.** Juon: Divertimento für Streichquartett und Klavier, Werk 92: Ouvertüre — Gondoliere — Serenata — Ländler — Fughetta (Rudolph Schmidt und das Lux-Quartett / Sechs deutsche Tänze für Klavier zu vier Händen: de la Motte-Fouque: Bauerntanz — Tanz der Jugend — Kinderreigen — Solotanz — Ländler — Ausklang (Rudolph Schmidt und Paul Noack-Odlenese / Vieth: Lieder für Sopran und Streichquartett (Agnes von Spetzler und das Lux-Quartett).
11.00 **Unterhaltungskonzert.** Kapelle Bund. Bruchmann: Allegro / Lindner: Pierrot / Hirt: Schmetterling im Pavillon / Borchert: So lieb bist du zu mir / Bund: Das Ganze im Gleichschritt marsch / Csernik: Traum im Frühling / Mohr: Karawanen / Borchert: Nachtigalls Liebeslied / Kötscher: Feuerblumen / Rust: Ein Kindertraum / Bochmann: Temperament.
12.00 **Eröffnung der Ausstellung „Sport der Hellenen" im Pergamon-Museum Berlin.** Anschließend: **Musik am Mittag.** Es spielt das Stabsmusikkorps im Luftkreis 2 Berlin-Gatow.
13.45 **Nachrichtendienst.**
14.00 **Allerlei — von Zwei bis Drei!**
15.00 **Robert-Schumann-Stunde** zu seinem 80. Todestag. Papillons op. 2 / Liederkreis nach Texten von Eichendorff / Märchenerzählungen, op. 132, für Klarinette, Bratsche und Klavier. Ausführende: Emmi Leisner (Gesang), Schulze (Klavier), Richter (Klarinette), Mahlke (Bratsche).
16.00 **Eröffnungsfeier des Internationalen Olympia-Komitees (IOK.);** anschließend: **Unterhaltungskonzert.** Es spielt das Landesorchester, Gau Berlin. Solisten: Betty Mercier (Alt), Nissen (Bariton).
18.00 **Heiter und bunt!** Schallplattenkonzert. Dazwischen: **Hörberichte von der Kunstflugmeisterschaft.**
20.00 **Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.**
20.10 **„Der Bettelstudent".** Eine Operette von Carl Millöcker. Der verstärkte Berliner Funkchor — Das Große Orchester des Reichssenders Berlin.
22.00 **Nachrichtendienst.**
22.15 **Ausschnitt aus dem Festakt des Internationalen Olympia-Komitees im Pergamon-Museum.**
22.45 **Unterhaltungsmusik.** Es spielen das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders und das Münchener Tanzfunkorchester. Solistin: Elli Manthey.
23.15 **Fackel-Staffellauf Olympia—Berlin.** Das Olympische Feuer erreicht Wien. Weihestunde auf dem Heldenplatz.

Donnerstag, den 30. Juli 1936.

6.00—8.00 **Musik in der Frühe.** Es spielt das Orchester Krolop und das Akkordeon-Duo Gebr. Hanien.
6.30 **Frühgymnastik.**
7.00 **Nachrichtendienst.**
8.00 **Unterhaltungskonzert** der Kapelle Hoffmann.
9.00 **Melodien aus klassischer Zeit.** Haydn: Adagio für Flöte und Klavier / Mozart: Sonate für zwei Klaviere D-Dur / Mozart: Divertimento für Violine, Viola und Cello. Das Eweler-Trio.
10.00 **Unterhaltungskonzert** der Kapellen Hohberg und Woitschach.
12.00 **Musik am Mittag.** Kleines Funkorchester und Kapelle Bund. Dazwischen: **Vorolympische Hörberichte.**
13.45 **Nachrichtendienst.**
14.00 **Allerlei von Zwei bis Drei.**
15.00 **Kammermusik.** Schubert: Streichquartett A-Moll op. 29 / R. Strauß: Freundliche Vision — Traum durch die Dämmerung — Ständchen — Heimliche Aufforderung / Pfitzner: Sehnsucht — Gewalt der Minne — Gegenliebe / Wolf: Italienische Serenade. Ausführende: Wocke (Gesang) — Borack (Klavier) — Das Zernick-Quartett.
16.00 **Unterhaltungskonzert** mit der Kapelle Gaden, den Schwäbischen Dorfmusikanten u. dem Kammerchor des Deutschlandsenders. Dazwischen: **Berichte von der Kunstflugmeisterschaft.**
18.00 **Die Kapelle Otto Dobrindt spielt.** Dazwischen: **Vorolympische Hörberichte.**
20.00 **Nachrichten.**
20.10 von Hamburg: **Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936.** „Lichtfest auf der Alster". Ein Feuerwerk froher Melodien, dargeboten vom Großen Orchester des Reichssenders Hamburg und der Tanzkapelle. Es wirken mit: Solisten und Chor des Reichssenders Hamburg.
20.50 **Echo des Tages.**
22.00 **Nachrichtendienst.**
22.15 **Vorolympische Streiflichter.**
22.30 **Tanz und Unterhaltung.** Es spielen: Das Münchner Tanzfunkorchester, die Kapelle Kauffman, Jungherrs Akkordeon-Melodiker, Mitwirk.: Inge Besten (Sopran), Bischoff (Refrainsgesang), Engel (Xylophon) — Dazwischen: **Fackel-Staffellauf Olympia bis Berlin.** Das Olympische Feuer erreicht Prag. Weihestunde am Altstadt-Rathaus.

Notizen

Die Unterhauserklärungen über das Erlöschen der Mittelmeerabmachungen finden in der römischen Presse eine günstige Aufnahme.

•

Die 12 Mann starke Olympiamannschaft von Neuseeland ist Dienstag in Berlin eingetroffen.

•

In Le Bourget ist am Dienstag ein dreimotoriges spanisches Flugzeug von Madrid kommend eingetroffen. Neben vier Fahrgästen befanden sich 1260 Kilo Gold in Barren an Bord des Flugzeuges.

•

Bei Gibraltar wurde ein Flugzeug von Abwehrgeschützen abgeschossen. Ein an Bord befindlicher französischer Journalist wurde dabei getötet.

•

Am Dienstag starteten in ganz Deutschland rund 150 Flugzeuge zur zweitägigen Olympiasternfahrt nach Berlin. Am Mittwoch erfolgt der Start von 57 ausländischen Maschinen.

•

Das Isartal und das untere Inntal wurden von schweren Hagelschauern heimgesucht, die ungeheuren Schaden anrichteten. In München wurden durch einen Wirbelsturm, der das Unwetter begleitet, fünf Eisenbahnwagen und sechs Zirkuswagen umgeworfen.

Vorbereitungen für die Grabbe-Woche in Detmold

Besprechung unter Leitung des Gauleiters Reichsstatthalters Dr. Meyer.

NSG. Die Vorbereitungen, für die in der Zeit vom 26. 9. bis 2. 10. d. Js. in Detmold stattfindende Grabbe-Woche, dessen Schirmherrschaft Reichsminister Dr. Goebbels übernommen hat, sind bereits im vollen Gange. Die erste Besprechung unter Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer fand jetzt in Detmold statt. Hieran nahmen teil: Gaupropagandaleiter Schmidt, stellv. Staatsminister Wedderwille, Gauobmann der NS Kulturgemeinde Böhnert, von der Gaupropagandaleitung ferner die Parteigenossen Viehoff und Waldow, sowie Oberregierungsrat Dr. Oppermann, Oberschulrat Wollenhaupt, Kreisleiter Prüßner, Regierungsrat Wolff, Bürgermeister Keller, Intendant Rasing und der Kreisobmann der NS Kulturgemeinde Dr. Holle.

Einleitend wies Gauleiter Dr. Meyer auf die große Bedeutung der Veranstaltung hin und führte aus, daß er sich, wie bei der Richard-Wagner-Woche, auch bei der Grabbe-Woche mit seiner ganzen Kraft für das Gelingen einsetzen werde.

Gaupropagandaleiter Schmidt referierte dann eingehend über das bisher Veranlaßte.

In einer regen Aussprache wurden anschließend Einzelheiten besprochen.

Schon jetzt kann gesagt werden, daß die Grabbe-Woche in Detmold sich zu einem Ereignis gestalten dürfte, das weit über die Grenzen des Lipperlands hinaus Bedeutung erlangen wird. Ueber den weiteren Stand der Vorbereitungen werden wir laufend berichten.

Olympia-Weltsender Berlin

An die Rundfunkhörer der Welt

Berlin, 28. Juli.

Reichssendeleiter Eugen Hadamovsky hat an die Rundfunkhörer der Welt folgenden Aufruf gerichtet.

Bald wird die Olympische Glocke die Jugend der Welt zum sportlichen Wettkampf nach Berlin rufen. Das große Stadion steht zum Austrag der Wettkämpfe bereit und der Rundfunk der Welt ist gerüstet wie niemals zuvor. Zum ersten Male werden die Olympischen Spiele durch den Rundfunk fast aller Länder der Erde übertragen. Vom Olympia-Weltsender Berlin, in dem die Energien aller deutschen Sender zu einer einzigen gewaltigen Gesamtleistung zusammengeballt sind, wird das eherne Dröhnen der Olympischen Glocke allen Völkern die edle Mission der Spiele verkünden: In friedlichem Wettstreit aller der Kultur der Menschheit zu dienen. Der Rundfunk selbst ist über Grenzen, Gebirge und Ozeane hinweg mit der Olympischen Kampfarena verbunden. Vor unserem geistigen Auge weitet sich so der Raum der Arena mit ihren weit über 100 000 Plätzen zu einem gigantischen Forum, in dem alle Völker der Erde Zeugen der Olympischen Spiele werden. So dient auch der Rundfunk selbst in der vollkommensten Weise der friedlichen Verbindung der Völker untereinander und erweist sich als eine der stärksten Waffen des Friedens. Schneller als jener griechische Jüngling, der vor 2500 Jahren seinen Mitbürgern in Athen nach atemlosen Lauf die Siegesnachricht von Marathon überbrachte, wird die Stimme des Rundfunks den dramatischen Verlauf der Olympischen Kämpfe und den Sieg Eurer Mannschaften in Eurem Heim verkünden. Die Sprecher und Abgesandten der fremden Nationen finden bei uns in den weitläufigen technisch wunderbar ausgestatteten Räumen des Olympia-Weltsenders gastliche Aufnahme. Wir erwarten sie in ehrlicher Freude. Sie werden in diesen Olympischen Tagen die Stimme der Welt sein und das Ohr der Welt für sich haben.

Internationaler Sportärzte-Kongreß

Erziehung zur Gesundheit

Berlin, 28. Juli.

Der Internationale Sportärzte-Kongreß, der jeweils in Verbindung mit den Olympischen Spielen stattfindet wurde am Dienstagvormittag im großen Sitzungssaal der Krolloper mit Ansprachen der Ehrenpräsidenten des Kongresses Reichsminister Dr. Frick und Prof. Dr. Latarjet-Lyon feierlich eröffnet. 400 Vertreter aus 35 Nationen und über 300 deutsche Sportärzte, darunter viele hervorragende Persönlichkeiten der sportärztlichen Wissenschaft, nehmen an diesem bedeutenden internationalen Kongreß teil.

Der feierlichen Eröffnung wohnten zahlreiche Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht, der Wissenschaft und der Sportwelt bei. Der Sitzungssaal war mit den Fahnen der teilnehmenden Staaten und den fünf Olympischen Ringen festlich ausgestattet.

Der Präsident des Kongresses und Führer der deutschen Sportärzteschaft, Gruppenführer Dr. Ketterer, begrüßte die Kongreßteilnehmer und dankte vor allem Reichsminister Dr. Frick und den ausländischen Gästen für ihr Erscheinen. Er sprach die Hoffnung aus, daß sich die Arbeit des Kongresses zum Wohle des Sportes in der ganzen Welt auswirken möge.

Reichsminister Dr. Frick hieß die Kongreßteilnehmer im Namen der Reichsregierung auf deutschem Boden aufs herzlichste willkommen und wünschte einen erfolgreichen Verlauf des Kongresses.

Prof. Latarjet dankte in seiner Ansprache im Namen der ausländischen Teilnehmer für den herzlichen Empfang und sprach dem Kongreß seine herzlichsten Glückwünsche aus für die ausgezeichnete Auswahl hervorragender Mitarbeiter. Diesem vortrefflichen Mitarbeiterstab sei es zu verdanken, daß der Internationale Sportärzte-Kongreß eine so große Bedeutung erlangt habe.

Professor Latarjet gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung des Internationalen Sportärzteverbandes. Die Aufgabe des Sportarztes soll in erster Linie zerhütender Art sein. Der Arzt solle nicht an die Stelle des Technikers treten, müsse aber enge Verbindung mit ihm halten. Die Arbeit der Sportärzte gilt vor allem der Jugend, die zu gesunden Menschen erzogen werden soll. „Ich bin überzeugt", so schloß Professor Latarjet seine Ansprache, „daß unsere ärztliche Mitarbeit auch in dieser Richtung von Erfolg gekrönt sein wird."

Im unmittelbaren Anschluß an die feierliche Eröffnung fand die erste Arbeitstagung des Kongresses statt.

Eine Uebersetzungsanlage ermöglichte es allen Teilnehmern, die Reden in deutscher, englischer, französischer, spanischer und italienischer Sprache mithören zu können.

Das Friedensproblem ein wirtschaftliches

Die außenpolitische Aussprache im Unterhaus

London, 28. Juli.

In der sich an die Rede Edens anschließenden Aussprache ergriff zunächst der Führer der liberalen Opposition, Sir Archibald Sinclair, das Wort. Er gab seiner Befriedigung über die Feststellung des Außenministers Ausdruck, daß die britische Regierung nicht geneigt sei, die Verhandlungen, die durch die deutsche Wiederbesetzung des Rheinlandes ausgelöst worden seien, als gescheitert anzusehen.

Er bedauere jedoch, daß Eden nicht wenigstens andeutungsweise Mitteilungen über die Absichten der Regierung hinsichtlich der Völkerbundsreform gemacht habe. Das eigentliche Friedensproblem sei wirtschaftlicher Natur. In diesem Zusammenhang behandelte der Redner die Frage der Arbeitslosigkeit und des Bevölkerungsdrucks sowie das Kolonialproblem. Er vertrat die Meinung, daß ähnliche Fragen, vor denen Deutschland stehe, durch die Rückgabe der früheren Kolonien nicht gelöst werden könnten. Es könne im Ernst aber auch nicht behauptet werden, daß die Frage, ob Deutschland Kolonien besitze solle, nicht diskutabel sei.

Der Arbeiterparteiler Lawrence verlangte von der Regierung die Abgabe einer Erklärung, aus der hervorgehe, in welchem Falle die englischen Streitkräfte eingesetzt werden würden. Die Arbeiterpartei habe kein Vertrauen zu der Außenpolitik der Regierung.

Plumpe Ausfälle Chamberlains

Im Verlauf der außenpolitischen Aussprache im Unterhaus sprach auch der konservative Abgeordnete Sir Austin Chamberlain.

Er begrüßte die Einstellung der Sanktionen und das Ende der Stresafront. Das kollektive System habe sich als ungenügend herausgestellt. Chamberlain verteidigte die Einrichtung des Völkerbundes und erklärte, man dürfe nicht von jedem Lande erwarten, daß es in jedem Fall zum Krieg schreiten werde.

•

Der Locarnovertrag, so führte Chamberlain aus, sei seinerzeit von Deutschland aus freien Stücken angenommen und jetzt wie ein Fetzen Papier behandelt worden. Was den britischen Fragebogen angeht, so kenne er kein Beispiel dafür, daß eine Regierung, die vorgebe den Frieden zu wünschen und freundschaftliche Beziehungen mit einer anderen Regierung zu unterhalten, einen freundschaftlichen Schritt mit einer derartigen bewußten Verachtung aufnehme. Je bereitwilliger England für Zugeständnisse sei, umso höher würden die deutschen Forderungen.

Chamberlain wandte sich dann der Mandatsfrage zu. England habe den von Simon in Berlin vertretenen Standpunkt nicht beibehalten und bediene sich einer Sprache, die die Tür offen zu lassen scheine. Was gedenke die Regierung zu tun? Sei es nicht besser, ganz offen zu sagen, was man meine, wenn man es mit einer Regierung zu tun habe, die die Vergangenheit der deutschen Regierung habe. Selbst jetzt noch würde die Regierung klug daran tun, zu erklären, daß sie nicht gewillt sei, die Rückgabe der Mandatsgebiete zu erwägen, daß sie aber gern alle wirtschaftlichen Schwierigkeiten wohlwollend zurückziehen wolle. Die Mandatsgebiete dürften lediglich der eingeborenen Bevölkerung selbst übergeben werden, sobald diese im Stande sei, sich zu regieren und zu verteidigen.

Statt einer Geheimsitzung

Konservative Politiker bei Baldwin

London, 28. Juli.

Ministerpräsident Baldwin empfing am Dienstagnachmittag im Beisein des Verteidigungsministers und der Chefs der drei Wehrministerien eine Abordnung, die ihm gewisse Mitteilungen über Rüstungsfragen und militärpolitische Angelegenheiten in Europa unterbreitete. Die Abordnung setzte sich aus Mitgliedern beider Häuser des englischen Parlaments zusammen und wurde von Winston Churchill, Sir Austen Chamberlain und Lord Lloyd geführt. Die Eröffnungserklärung gab Sir Austen Chamberlain ab.

Der Empfang dieser Abordnung ist auf einen Wunsch Winston Churchills zurückzuführen, der kürzlich eine Geheimsitzung des Unterhauses verlangt hatte, was aber von der Regierung mit dem Hinweis abgelehnt worden war, daß sich England nicht im Kriege befinde

Die Urlaubspläne des Königs und Baldwins

London, 28. Juli.

Die Morgenblätter beschäftigen sich ausnahmslos, teilweise in außerordentlich großer Aufmachung, mit der Aenderung der Urlaubspläne König Eduards und Baldwins. Alle Blätter stimmen darin überein, daß die neuen Urlaubspläne des Königs auf die Zustände in Spanien und die daraus erwachsende Belastung der Sicherheitsbehörden in Südfrankreich zurückzuführen sind. Im Falle Baldwins gehen die Meinungen auseinander.

„Daily Telegraph" weist darauf hin, daß der König drei neue Urlaubspläne habe: eine Seefahrt, vielleicht nach Skandinavien, einen kurzen Aufenthalt in Westengland oder einen längeren in Talmoral. Der politische Korrespondent des Blattes meint, daß eine Abwesenheit des Regierungschefs im August in Anbetracht der ausstehenden Antwort Deutschlands und Italiens, die vielleicht zu Ministerberatungen im nächsten Monat führen könnten, unzweckmäßig erscheine. Es werde im kommenden Monat für ein oder zwei Wochen voraussichtlich keine Zeit zu einer Ruhepause für die Minister geben.

„Morning Post" zufolge ist Baldwin der Ansicht, daß er sich in England jetzt ruhiger fühlen werde, als wenn er außerhalb Depeschen lesen und Telephongespräche führen müsse.

„Daily Herald" spricht von einer großen Aufregung, die die Aenderung der Urlaubsprogramme verursacht habe.

Auch der politische Korrespondent des „Daily Expreß führt Baldwins neue Urlaubspläne auf die außenpolitische Lage zurück; dieselbe Meinung vertritt der politische Korrespondent der „Daily Mail".

Feueralarm in der Bank von England

London, 28. Juli.

In der Bank von Engalnd brach am Montag ein Brand aus, zu dessen Bekämpfung nicht weniger als zwölf Löschzüge aufgeboten waren. Die Straßen in der Nähe der Bank wurden abgesperrt. Wie sich herausstellte, handelte es sich um eine verhältnismäßig harmlose Angelegenheit.

Drei Tote, 40 Verletzte bei einem Gebäudeeinsturz

Paris, 28. Juli.

In Ajaccio auf der Insel Korsika ist ein altes Gebäude am Montagnachmittag zusammengestürzt, wobei drei Personen getötet und etwa 40 verletzt wurden. 15 von ihnn sind in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus von Ajaccio eingeliefert worden.

Aus den Schneemassen befreit

Santiago de Chile, 28. Juli.

Die deutschen Ausflügler, die, wie gemeldet, von einem Schneesturm überrascht und in der Schutzhütte bei Valdes im Volkautal vom Schnee eingeschlossen wurden, konnten jetzt unter großen Anstrengungen gerettet werden.

Italienische Olympia-Mannschaft in Berlin

Berlin, 28. Juli.

Auf dem Anhalter Bahnhof trafen am Dienstag 180 italienische Olympiakämpfer ein, unter ihnen 12 Präsidenten der italienischen Sportverbände, 15 Frauen und 25 Ruderer. Hiermit hat Italien, das fast alle Sportarten belegt hat, seine Hauptmannschaft nach Berlin entsandt. Erwartet werden noch die Reiter und die Segler. Als der Zug in die Bahnhofshalle rollte, wurde der Mannschaft ein begeisterter Willkomm entgegengebracht.

Exzellenz Lewald begrüßte die Gäste in italienischer Sprache im Namen des Organisationskomitees und brachte ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den König, auf den Duce und auf das siegreiche faschistische Italien aus. Anschließend spielte die Kapelle die italienische Königshymne und die Giovinezza. Der Führer der italienischen Mannschaft, General Vaccaro, dankte im Namen seiner Landsleute für den überaus herzlichen Empfang und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Nationalsozialismus und den Führer.

Unter unaufhörlichen Heilrufen der Berliner Bevölkerung fuhren die Italiener zum Empfang zum Rathaus. Hier entbot ihnen im prächtig geschmückten Empfangsraum Vizepräsident Steeg im Auftrage des Staatskommissars den Willkommensgruß der Stadt Berlin. Zur Erinnerung an die Olympischen Spiele in Berlin überreichte der Vizepräsident Steeg jedem der Teilnehmer das Buch über die Reichshauptstadt und dem General Vaccaro die olympische Erinnerungsplakette der Stadt Berlin. Anschließend dankte der italienische Geschäftsträger Graf Magistrati für die herzliche Aufnahme. Die starke italienische Beteiligung habe eine doppelte Bedeutung. Sie solle einmal ein Zeichen der Verbrüderung mit allen Athleten der Welt sein, anderseits aber auch eine Sympathiekundgebung für das nationalsozialistische Deutschland.

Deutscher Sieg im internationalen Amateurfilmwettbewerb

Das Preisgericht des im Rahmen des zweiten internationalen Amateurfilm-Kongresses veranstalteten 5. internationalen Wettbewerbes um den besten Amateurfilm, dem aus mehr als 15 europäischen Staaten 56 Filme gemeldet worden waren, hat sieben erste und sechs zweite Preise verteilt, davon entfielen drei erste Preise und ein zweiter Preis an Deutschland. Deutschland steht dadurch als beste Nation im Wettbewerb an führender Stelle. In der Gruppe A Unterhaltungsfilme fiel der erste Preis an R. Groschopp, Dresden, für den Film „Bommerli", in der Gruppe B Dokumentarische Filme der zweite Preis an Professor Ramme, Berlin, für den Film „Saga, die Riesenschnecke". In der Gruppe C Reisefilme errang Dr. Schneider, Dresden, den ersten Preis für den Film „Frühling am Bodensee", und in der Gruppe D Trickfilme wurde O. Fliedner, Flensburg, zweiter Preisträger mit dem Film „Das letzte Gesicht". An zweiter Stelle steht Frankreich mit zwei ersten und einem zweiten Preis. Danach folgen die Tschechoslowakei, Italien, Ungarn, Holland und Portugal. Das Preisgericht, das diese Entscheidung fällte, setzte sich aus 28 Delegierten zusammen, darunter 3 Deutschen.

Hinrichtung in Bamberg

Bamberg, 28. Juli.

Wie die Justizpressestelle Bamberg mitteilt, ist am 28. Juli in Bamberg der am 29. Dezember 1912 geborene Wilh Schroeder aus Ströffendorf hingerichtet worden, der vom Schwurgericht in Koburg wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war.

Schroeder hatte am 11. Januar 1936 einen schlafenden Arbeitskameraden erschossen und ihm einen Geldbetrag von 20 RM. geraubt

Leichter Betriebsunfall bei der neuen Nord-Süd-S-Bahn

Berlin, 28. Juli.

Am Dienstag gegen 8 Uhr fuhr der vom S-Bahnhof Oranienburger Straße in Richtung Bahnhof Friedrichstraße fahrende S-Bahnzug auf einen vor dem Blocksignal von Bahnhof Friedrichstraße wartenden Zug leicht auf. Dadurch wurden einige Reisende unerheblich verletzt. Infolge der Betriebsstörung trat eine Streckensperrung ein. Acht leichtverletzte Reisende nahmen auf dem Bahnhof Friedrichstraße ärztliche Hilfe in Anspruch. Die an Ort und Stelle sofort aufgenommene Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Trauerfeier für die an der Eiger-Nordwand Verunglückten

Grindelwald, 28. Juli.

Am Sonntag fand auf dem Friedhof Grindelwald die feierliche Einsegnung der bei den Bergungsarbeiten tot aufgefundenen Eiger-Alpinisten Sedlmayer und Angerer statt. An der Feier nahmen ein Vertreter der Deutschen Gesandtschaft in Bern, die Ortsgruppenleiter der NSDAP in Bern, Interlaken und Thun sowie der Präsident des Kurvereins Grindelwald und Mitglieder der Münchener Bergwacht teil.

Legationsrat Dankwart dankte dabei besonders für die Hilfeleistung der Schweizer Bergführer, der Bergwacht München und für die Anteilnahme der Bevölkerung.

Die auf dem dritten Schneeband am Freitag aufgefundenen Leichenteile wurden nunmehr alle als zu Sedlmayer gehörig festgestellt. Mehringer, der mit ihm letztes Jahr im August verunglückte, ist noch nicht geborgen. Am Auslauf des Trichters, der in der Regel die von der Wand niederhängenden Lawinen aufnimmt, entdeckte man den Photoapparat der Seilschaft Hinterstoisser-Kurz mit aufgerolltem Film, der aber nicht mehr entwickelt werden konnte. Daneben lag die Uhr von Toni Kurz. Die Zeiger wiesen auf ¾3 Uhr. Rainer und Kurz stürzten in derselben Richtung ab. Wenn sie in den Trichter gefallen sind, der von der Fundstelle der Gegenstände etwa 50 Meter in die Tiefe führt, so ist ihre Bergung unmöglich. Nach der Leiche Mehringers wird die Bergwacht, die vorläufig noch im Berner Oberland bleibt, am Fundort Sedlmayers weiter nachforschen, ebenso nach Hinterstoisser.

Vorübergehende Einstellung der Bergungsarbeiten an der Eiger-Nordwand

München, 28. Juli.

Die Landesstelle Bayern für das alpine Rettungswesen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins (Deutsche Bergwacht) teilt mit:

Der Versuch der Bergung der oben in der Eigerwand befindlichen Verunglückten mußte Montag gegen Mittag wegen der Wetterverhältnisse abgebrochen werden. Der herrschende Föhn ließ den Schnee in der Nacht nicht gefrieren, sodaß bereits in den Morgenstunden sehr viel Wasser über die Wand herunterkam. Die damit verbundene erhöhte Steinschlaggefahr ließ ein Weiterarbeiten nicht zu. Weitere Versuche der Bergung sind ganz von den Wetterverhältnissen abhängig.

Hinrichtung in Ellwangen

Stuttgart, 28. Juli.

Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit:

Am 28. Juli d. Js., früh 5 Uhr, ist in Ellwangen der am 19. Januar 1877 geborene Christian Hammer, Stillau, Kr. Ellwangen, hingerichtet worden. Hammer, der vom Schwurgericht in Ellwangen wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war, hatte am 11. Juli 1935 gemeinschaftlich mit seiner vermindert zurechnungsfähigen Tochter ihre in Blutschande erzeugten beiden Kinder im Alter von vier und acht Jahren in einem Tümpel ertränkt, um sich ihrer zu entledigen.

Vierjähriger Junge verbrüht

Bergisch-Gladbach, 28. Juli.

Im benachbarten Kempen fiel ein vierjähriger Junge, als er unbeaufsichtigt war, in einen Bottich mit heißer Seifenlauge. Dabei erlitt das Kind derart schwere Brandwunden, daß es im Krankenhaus nach qualvollen Stunden starb.

Raubmordversuch eines 17-Jährigen

Die Ueberfallene schwer verletzt.

Köln, 28. Juli.

Ein tolles Banditenstück leistete sich Dienstag gegen 16 Uhr ein 17jähriger Laufbursche. Im Auftrage eines Finanzierungsgeschäftes hatte er einer in der Winterbergstraße in Köln wohnenden 23jährigen Ehefrau 61 RM. zu überbringen. Nachdem er das Geld auf den Küchentisch gezählt hatte, verlangte er von der Frau eine Quittung. Als sie diese ausstellte, versetzte ihr der Bursche plötzlich mit einem Armeerevolver mehrere heftige Schläge auf den Kopf, sodaß der Schaft zerbrach und der noch geladene Revolver auf die Erde fiel. Der sich energisch zur Wehr setzenden Ueberfallenen versuchte der Laufbursche nunmehr den Hals zuzudrücken. Schließlich gelang es aber der Frau, die durch die Schläge schwere Schädelverletzungen davongetragen hatte, auf den Flur zu flüchten und um Hilfe zu rufen. Hausbewohner schlossen daraufhin sofort die Haustüre ab und benachrichtigten das Ueberfallkommando, das den Täter im Keller, wohin er geflüchtet war, festnehmen konnte. Der junge Bursche hatte in seinem Besitz noch zwei geladene Pistolen, mehrere moderne Einbrecherwerkzeuge, ein Paar Gummihandschuhe und sonstiges Verbrechermaterial. Er wurde dem Gefängnis zugeführt. Wie wir noch erfahren, besteht bei der schwer verletzten Frau keine Lebensgefahr.

Tödlich verunglückt

Merzenich (Kreis Düren), 28. Juli.

Wie aus Würzburg gemeldet wird, ist in der Nähe von Aschaffenburg in der Nacht zum Montag Bürgermeister Cöln aus Merzenich mit dem Auto tödlich verunglückt. Der ebenfalls mitfahrende Ortsbürgermeister aus Glosheim (Kr. Düren) wurde leicht und seine Frau schwer verletzt. Wie wir zu dem Unglück noch hören, ist an dem Wagen ein Reifen geplatzt, wodurch das Auto ins Schleudern kam und sich mehrmals überschlug.

Einstellung des Postpaketverkehrs nach Spanien und den Balearen

Berlin, 28. Juli.

Nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums ist der Paketverkehr nach Spanien und den Balearen eingestellt worden.



Voraussage für Mittwoch: Schwache Winde aus Südwest, wechselnd bewölkt mit vereinzelten gewittrigen Schauern. Temperatur um 20 Grad.

Voraussage für Donnerstag: Schwache westliche Winde, bewölkt mit zeitweiser Aufheiterung, vorwiegend trocken. Temperatur unverändert.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Im ganzen freundlich mit ansteigender Temperatur.

Das Neueste aus dem Olympischen Dorf

Begeisterung in drei Temperamenten

Tagesbericht des NSK-Sonderberichterstatters.

Das Olympische Dorf steht immer noch im Zeichen der zahlreichen Ankünfte und Empfänge, die sich, man möchte fast sagen, am laufenden Band abwickeln und immer neue Scharen von Gästen, Olympiakämpfern aus aller Welt, dem „Dorf des Friedens" zuführen.

Waren es eben die Gäste aus Griechenland, aus Island, aus der Türkei und Mexiko, die mit Freude und Stolz ihre Flaggen am Eingang des Dorfes emporsteigen sahen, so konnten jetzt die Olympiateilnehmer, die bereits glückliche Bewohner des Dorfes sind, ihre Sportkameraden aus China, Lettland und Afghanistan begrüßen. Neugierig säumen sie die Wege, um mit der Miene des „Alteingesessenen" die Neuankömmlinge in Augenschein zu nehmen, die, unter den Klängen einer Militärkapelle, nach den für sie bestimmten Häusern marschieren. Oft kommt es vor, daß sich hier im Olympischen Dorf zwei Sportler wiedertreffen, die sich bei früheren Olympischen Spielen oder internationalen Wettkämpfen kennengelernt haben. Es gibt dann immer eine herzliche Begrüßung, die bei südländischen Temperamenten oft stürmische Formen annimmt.

Gäste des deutschen Volkes

Wenn man sagt, daß das Olympische Dorf zum Sinnbild der deutschen Gastfreundschaft geworden ist, so bestätigt sich die Richtigkeit dieser Auffassung von Tag zu Tag mehr. Und es ist zu beobachten, daß gerade der ausländische Olympiakämpfer von der Stunde seiner Ankunft im Olympischen Dorf an das Gefühl und das Bewußtsein hat, daß er Gast des ganzen deutschen Volkes geworden ist. Wenn man diese Tatsache in Betracht zieht, so müssen die Urteile und Gedanken ausländischer Olympiakämpfer über das Olympische Dorf für jeden Deutschen an Interesse und Bedeutung gewinnen. In der Absicht, einmal etwas für die Eindrücke von neu hier eingetroffenen Sportlern zu erfahren, die ihrer rassischen und geographischen Herkunft nach sich ganz verschieden sind, machte ich mich heute auf den Weg, um mit den Vertretern der Olympiakämpfer aus China, aus Island und aus Mexiko zu sprechen.

Chinesischer Pommernweg

Wenn man in nördlicher Richtung der Terrasse das Wirtschaftsgebäude entlanggeht, das in der Mitte des Olympischen Dorfes gelegen ist, so kommt man zum Pommernweg, zu dessen beiden Seiten die Häuser Brandenburg, Neuruppin und Greifswald liegen, in denen die chinesische Olympiamannschaft untergebracht ist. Vor einem der Häuser weht hoch vom Flaggenmast die chinesische Nationalfahne, rot mit blauer Gösch, in der in weißer Farbe die Sonne Chinas leuchtet. In diesem Haus wohnt der Generalsekretär des Chinesischen Olympischen Komitees und Führer der chinesischen Nationalmannschaft, T. L. Sung. Herr Sung ist von mittlerer Größe, eine lebhafte, sympathische Erscheinung. Er hat im Laufe vieler Jahre im Auslande große Erfahrungen in allen Sportarten gesammelt und spricht ein ausgezeichnetes Englisch.

Ein herrliches Wunder

Zuerst erzählt er mir etwas über die rasche Entwicklung der Sportbewegung in China. „Denken Sie sich," sagt er, „an den letzten Olympischen Spielen in Los Angeles nahm ein einziger Vertreter unseres Landes teil, und heute komme ich mit fast 150 Mann nach Deutschland, von denen etwa 40 Sportstudenten sind, die an dem Internationalen Olympia-Jugendlager teilnehmen. Zu dem Empfang, den wir in Deutschland erlebten, möchte ich sagen, daß wir tief beeindruckt sind von der Gastfreundschaft des deutschen Volkes.

Viele Deutsche leben in China, und wir schätzen sie hoch wegen ihres Geistes, ihres Fleißes und ihrer Zuverlässigkeit. Deshalb waren unsere Erwartungen von Anfang an hochgespannt. Aber was wir bisher in Deutschland, und besonders hier im Olympischen Dorf, erlebten, bleibt uns immer ein herrliches Wunder. Das chinesische Volk fühlt sich mit dem deutschen durch die verschiedenartigen kulturellen Beziehungen eng verbunden, und viele von uns haben Freunde und Bekannte in Deutschland. Um unser Volk von all dem zu unterrichten, was wir hier sehen und erleben, haben wir gleich fünf eigene Presseberichterstatter mitgebracht.

Wir wollen lernen

Wie Sie sehen, haben wir uns bereits häuslich eingerichtet hier, und meine Jungens, die durch die lange Seereise etwas mitgenommen sind, können sich in diesem schönen Dorf rasch erholen. Zuletzt möchte ich noch sagen: Wir hoffen nicht auf große sportliche Erfolge bei den Spielen. Wir sind vor allem gekommen, damit unser Land bei diesem Fest der Nationen teilnimmt und damit wir lernen. Und lernen können wir hier viel."

Mexikaner wunschlos glücklich

Als Nachbarn der Chinesen wohnen in den Häusern „Wismar" und „Lübeck" die mexikanischen Olympiateilnehmer. Leutnant Antonio Haro Oliva ist ihr bester Fechter, der sein Land bereits bei den letzten Olympischen Spielen in Los Angeles vertrat.

Er erzählt mir: „Am meisten waren wir bei unserer Ankunft im Olympischen Dorf davon beeindruckt, daß wir mit unserer eigenen Nationalhymne begrüßt wurden und dabei die Flagge unseres Landes am Mast emporstieg. Diesen Augenblick vergessen wir nie. Hier im Dorfe gefällt es uns ausgezeichnet. Besonders die landschaftliche Lage. Auch unsere Wohnhäuser und ihre Einrichtungen sind wunderbar praktisch gebaut. Wir haben gar keinen Wunsch mehr."

Deutschland beinahe nicht wiedererkannt

Ich verabschiede mich von den freundlichen Mexikanern und besuche noch den Mannschaftsführer der Isländer, der Gäste aus dem hohen Norden. Dr. Björn Björnsson studiert in Deutschland und spricht vorzüglich deutsch.

„Meine Mannschaft," erklärt er mir, „zählt neben den Wasserballspielern noch vier Leichtathleten. Außerdem kamen 30 isländische Sportstudenten zum Internationalen Jugendlager. Es ist zum ersten Male, daß wir als selbständiges Land an den Olympischen Spielen teilnehmen. Wir sind alle tief ergriffen von der Herzlichkeit, mit der wir in Deutschland aufgenommen wurden. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sehr wir uns angezogen fühlen von der deutschen Landschaft und der deutschen Bevölkerung, in rassischer und in kultureller Hinsicht.

Ich war zuletzt im Jahre 1932 hier und mein Erstaunen war groß, als ich nun wiederkam. Fast hätte ich Land und Leute nicht mehr erkannt, so hat sich alles geändert. Die Menschen sind freundlicher und fröhlicher geworden, alles ist wie neu belebt. Wie ein Wunder hat sich alles zum Besseren gewendet. Und hier im Olympischen Dorf wohnen wir einzigartig.

Bitte, schreiben Sie: Im Namen meiner Mannschaft und des isländischen Volkes möchte ich dem deutschen Volk danken für alles, was es uns bereits Gutes getan hat. Wir werden stets nur mit Liebe und Dankbarkeit an Deutschland denken."





Olympia-Gedenkprägung

Offizielle Ausgabe für die Olympischen Spiele 1936.

In wenigen Tagen wird die Olympische Glocke den Beginn der 11. Olympischen Spiele feierlich verkünden. Die Jugend der ganzen Welt wird zu dieser weihevollen Stunde in unserer Reichshauptstadt zusammentreten, um — getreu dem überlieferten Olympischen Geiste — in friedlichem Wettstreit ihre Kräfte zu messen und für das Ansehen ihrer Nationen zu kämpfen.

Zur bleibenden Erinnerung an dieses hohe Welt- und Friedensfest hat die Bayerische Staatsmünze im Einvernehmen mit dem Organisations-Komitee für die 11. Olympiade eine Sonderprägung ausgeführt, die dem Olympischen Gedanken gewidmet ist; sie wird mit Genehmigung des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern in diesen Tagen als „Offizielle Olympia-Gedenkprägung d. Oeffentlichkeit übergeben.

Die Vorderseite dieser Prägung zeigt in klassischer Formgebung eine Siegesgöttin mit dem Lorbeerzweig in sinnvollem Einklang mit diesem Prägebild steht die Umschrift

„Zur Ehre des Vaterlandes — Zum Ruhme des Sports".

Auf der Rückseite ist in dezentem Relief die Olympische Glocke dargestellt — umschriftet mit den Erinnerungsworten

„Olympische Spiele Berlin 1936".

Als Besonderheit ist zu erwähnen, daß die Ausprägung von handgeschnittenen Stempeln erfolgte, die Bildhauer Karl Roth, München, ein Meister der deutschen Medaillenkunst, gefertigt hat.

Die Sonderprägung ist in alter Fünfmarkstückgröße, in Feinsilber und in Bronce ausgeführt und zum Preise von RM. 6.— bzw. RM. 3.— einschließlich eines schmucken Etuis bei allen Banken und Sparkassen erhältlich; sie kann auch unmittelbar von der Geschäftsstelle „Olympia-Gedenkprägung", Berlin W 9, Voßstraße 13, sowie durch die Hauptauslieferungsstelle in München (Bankhaus Joh. Witzig u. Co.) bezogen werden.

Möge dieses sinnvolle Gedenkstück, das als ein Wahrzeichen deutschen Willens zu friedlicher Leistung und ehrlichem Wettbewerb anzusprechen ist, weiteste Verbreitung finden.

Müh' und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag morgen 11 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Heinz

geb. Helsper

nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 32 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Heinz und Kinder.

Herne, den 27. Juli 1936.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 30. Juli, nachmittags 3.30 Uhr vom Trauerhause, Altenhöfener Straße 129, aus. — Das Seelenamt ist am gleichen Tage 7.10 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese Anzeige als solche.

Es stimmt schon! *Für Kinder bis zum Beginn des sechsten Monats brauchen Sie als Zusatz für die Flasche nur 6 g Kufeke um den Kindern eine gesunde Entwicklung zu sichern.* **Diese 6 Gramm kosten nur 3 Pfennig.** *Der Inhalt einer Dose Kufeke reicht also laut Beispiel für* **60 Mahlzeiten oder volle 12 Tage aus.**

Rennen zu Recklinghausen

Donnerstag, 30. Juli

Beginn der Rennen **16 Uhr.**

Moderne billige

Tapeten

von

Sayn & Hüls

Bahnhofstr. 82

Reinigen Umändern Umfüllen

von

Betten

täglich nach neuestem Verfahren mit „Federator"

Betten-Köster

das führende Fachgeschäft für gute Bettenausstattungen

Herne, Steinweg 9, a. d. Ev. Kirche

Pianos

vom billigst. Studierplano bis zum erstklassigen Markeninstrument zu günstigen Bedingungen

Pianohaus MARKS

BOCHUM

Kaiser-Wilhelm-Str.

Die Literatur ist die vielseitigste u. vollständigste Form, in welcher sich das Geschlechtsleben einer Epoche äußert.

---

man schenkt Bücher

ZUM GEBURTSTAG
ZUM NAMENSTAG
ZUR SCHULENTLASSUNG
ZUR VERLOBUNG
ZUR HOCHZEIT
ZUM MUTTERTAG
ZU WEIHNACHTEN
ZU OSTERN
ZU JEDEM FEIERTAG
BEI JEDEM FEST
BEI JEDEM BESUCH, ZU JEDER GELEGENHEIT



Hauptschriftleiter Dr. Leo Reiners, Herne. Verantwortlich für Politik Dr. Arth. Ruppert, Gelsenkirchen, für Kommunalpolitik und Lokales Dr. Leo Reiners, Herne, für Unterhaltung Franz Bruns, Gelsenkirchen, für Sport Jos. Möller, Herne, für Anzeigen Josef Lippmann, Herne Bildverantwortliche: Ressortleiter. Berliner Vertreter Dr. E. Häfner, Berlin. Beiträge sind an die Schriftleitung (Herne, Hermann-Göring-Str. 81), nicht an ihre einzelnen Mitglieder zu richten. D. A. VI. 36 über 3500. — Druck und Verlag Koethers & Röttsches, Herne. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 5 gültig. — Mengenstaffel E.

Bekanntmachung

Betr. Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1936/37.

Laut Beschluß der Kirchenvorstände der kath. Kirchengemeinden der Stadt Herne werden bis zur in Kraftretung des neuen Kirchensteuergesetzes Vorauszahlungen für das II. Viertel des Rechnungsjahres erhoben.

Die Vorauszahlung beträgt ¼ der vorjährigen Kirchensteuern und des Kirchgeldes und ist von der Erzbischöfl. Behörde mit Genehmigung des Herrn Ministers angeordnet worden.

Die Vorauszahlungen sind auch zwangsweise beitreibbar.

Zwecks Zahlung der Kirchensteuer werden Hebetermine festgesetzt und zwar für die:

St.-Bonifatius-Pfarrei vom 3.—5. August in den Büroräumen der Rendantur, Schulstraße 36, vorm. von 9—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr.

Herz-Jesu-Pfarrei am 5. August vorm. von 9—12 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr im Ledigenheim, Düngelstraße 29.

St.-Marien-Pfarrei am 4. August vorm. von 9—12 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr in der Wirtschaft Back, Bismarckstraße 90.

St.-Josephs-Pfarrei am 5. August vorm. von 9—12 Uhr in der Wirtschaft Krawinkel, Roonstraße 45.

St.-Peter- und Paul-Pfarrei am 4. August vorm. von 9—12 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr im Jugendheim, Widumerstraße 23.

Dreifaltigkeits-Pfarrei am 5. August nachm. von 3—5 Uhr im Schwesternhaus, Memeler Straße 37.

Herne, den 29. Juli 1936. (2697a

Rendantur der kath. Kirchengemeinde Herne.
Schäfers, Rendant.

Große Versicherungsgesellschaft sucht für den Bezirk Herne

Berufsvertreter

mit hervorragenden organisatorischen Fähigkeiten und Werbetalent. Auskömmliche Bezüge. Direktionsvertrag. Tüchtige Herren können sich gute Stellung erringen. Bewerbungen u. F. K. 356 a. d. Herner **Anzeiger.**

Zu verkaufen: Kl., weißer Herd, Sofa, Ladenregal Theke, Käsemaschine, Dezimalwaage u. andere Einricht.-Gegenstände. 2703a Zu erfragen: M.-Cenis-Str. 9.

Lehrling

n. üb. 15 Jahre, f. Büro sof. ges. poln. Sprachk. erw. Gefl. Ang. u. F. H 357 a. d. Herner **Anzeiger**

2-Zimmer-Wohnung

nicht abgeschloss., parterre, Altbau, Stadtm., an Ehepaar od. Witwe z. 1. 9. zu verm. Off. u. F. K. 354 an d. H. **Anzeig.**

Im Mittelpkt. d. Stadt, in besser. Hause, ein schönes, großes

Zimmer

nur an alleinst., berufst. Dame o. auch Wime, sof. zu vermieten. Off. u. G. L. 355 an d. H. **Anzeig.**

Kreppapier
Butterbrotpapier
Schrankpapier
Umschlagpapier
Toilettepapier

zu haben bei:

Koethers & Röttsches

Hermann-Göring-Straße 8.

Zigarrengeschäft

in bester Lage auf der Bahnhofstr. in Herne, guter Umsatz, unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen. Angebote unter E S 333 an den Herner **Anzeiger.**

Für die Kinder!

Windvogel Stück 10 Pf.
Windvogelpapier . . . 5 Pf.
Windvogellatte . . . 5 Pf.
Windvogelgarn . . . 10 Pf.

Koethers & Röttsches

Papierwaren

Hermann Göring Straße 8, neben dem Postamt

Mittwoch, den 29. Juli:
Fahrt zur **Loemühle u. Schloß Berge.**
Fahrt nach **Essen-Stadtwald u. Gruga.** Fahrpreis je Fahrt 1,25 M. Abfahrt 14 Uhr ab Behrensstr. 3.

Freitag, den 31. Juli:
Gelegenheitsfahrt von **Herne** üb. **Köln, Koblenz, Bingen, Kreuznach, Kaiserslautern** nach **Saarbrücken.**

Mittwoch, den 5. August, Hoffmann-Autobus, Fahrt nach **Niederrengse, Aggertalsperre.** Abfahrt 7 Uhr ab Neumarkt. Fahrpreis 3,50 RM.

Reisebüro Fritz Meimberg

Behrensstraße 3, Telefon 500 64
Staatl. konz. Vermittler f. alle Autobusfahrten

Heute großes

Kinderfest

in

Simon's Garten-Restaurant

Wir bieten etwas Besonderes!



Photo-Schlüter

Bahnhofstraße 77.

Bequeme Ratenzahlung

Neue Erfindung!

Wir längen und weiten Ihre Schuhe bis zu 2 Nummern.

Annahmestelle:

Leder-Droste

Herne, Bahnhofstrasse 18a
Sodingen, Mont-Cenis-Strasse 297

Lernt **Auto fahren!**

Fahrschule Hans Klein

nur

Bahnhofstr. 116

Tel. 524 02

Suche

für meine Tochter, bildhübsches, hübschgebildetes Mädchen, perfekte Zitherspielerin sowie Hausfrau

passende Partie

mit respektablem Herrn. (Generaldirektor bevorzugt.)

Selbstangebote unter B. W. 888.

Zahltage der Knappschaft im Monat August

Zahlbezirk	Zahllokal	Tag	Beginn der Auszahlung für Witwen und Waisen	Beginn der Auszahlung für Rentner und Reichsrentner
Zweigstelle Herne				
Börnig I	Schulte-Middelmann, Börnig	7.	14.45	15.15
Börnig II	Röthe, Börnig	7.	14.45	15.15
Freibad	Schlüter, Recklingh.-Süd, Bochumer Straße	3.	14.45	15.15
Herne I (Invalid.)	Köhlhoff, Herne	1.	—	14.30
Herne I (Witwen u. Waisen)	Köhlhoff, Herne	7.	14.30	—
Herne II	Grote, Herne	6.	14.30	15
Herne III (Inv.)	Heinr. Franke	4.	—	14.45
Herne III (Witw.)	Heinr. Franke	1.	14.30	—
Herne IV	Müller (Friedrichsbeck)	5.	14.30	15
Herne V	Brinkmann, Herne	4.	14.30	15
Herne VI	Mierhof, Grangerstraße	5.	14.45	15.15
Herne VII	Mallwitz, Strünk. Str.	3.	14.30	15
Herne VIII	Biermann, Herne	1.	14.45	15.15
Herne IX	Ed. Lobeck, Herne	6.	14.30	15
Herne X	Tünnessen (Constantin)	4.	14.45	15.15
Herne XI	Neweling, Bismarckstraße	5.	14.45	15.15
Herne XII	Krok, Bochum-Bergen	4.	14.30	15
Hochlarmark I (Invaliden)	Gemeindeaalthaus Recklinghaus.-Hochlarmark	1.	—	14,45
Hochlarmark (Witwen)	Gemeindeaalthaus Recklinghaus.-Hochlarmark	3.	14.45	—
Holsterhausen I	Kraft, Eickel 2	6.	14.45	15.15
Holsterhausen II	Claas Eickel 2	6.	14.45	15,15
Holsterhausen III	Wm. Spieker, Eickel 2, Herm.-Görinastr. 198	6.	14.45	15.15
Horsthausen	Möller, Horsthausen	5.	14.30	15
Recklingh.-Süd I	Ernte Recklinghausen-Süd	3.	14.45	15.15
Recklingh.-Süd IV	Kölnischer Hof, Recklinghausen-Süd, Marienstr.	3.	14.45	15.15
Sodingen I	Wiegmann, Sodingen	7.	14.45	15.15
Sodingen II	Möller, Sodingen	7.	14.30	15
Zweigstelle Castrop-Rauxel				
Gerthe I	Blome, Gerthe	1.	15	15.30
Gerthe II	Lücke, Gerthe	7.	15	15.30
Gerthe III	Cöppencastrop, Gerthe	1.	15	15.30
Gerthe-Hiltrop	Bunge, Hiltrop	7.	15	15.30
Holthausen I	Gasthaus „Teutoburgia"	4.	15	15.30
Holthausen II	Röthe, Holthausen	4	15	15.30
Zweigstelle Bochum				
Bochum-Riemke I	Otto Koepe, Riemke	3.	14½	15.30
Bochum-Riemke II	Otto Koepe, Riemke	5	15	15.30

---

mi Leisner,
chter (Kla-

nationalen
chließend:
as Landes-
ette Mera-

tenkonzert.
Kunstflug-

n Dienstes
erette von
Berliner
es Reichs-

es Inter-
Bergamon-

elen das
eutschland-
Tanzfunk-

Berlin.
en. Weihe-

Donnerstag, den
6.00—8.00 **Musik in d**
das Orchester Krolop
Duo Gebr. Hansen.
6.30 **Frühgymnastik.**
7.00 **Nachrichtendienst.**
8.00 **Unterhaltungskonz**
mann.
9.00 **Melodien aus flo**
Adagio für Flöte un
sonate für zwei Klav
vertimento für Vio
Das Eweler-Trio.
10.00 **Unterhaltungskonz**
berg und Wolfschach.
12.00 **Musik am Mitt**
orchester und Kapelle
Vorolympische Hörber
13.45 **Nachrichtendienst.**
14.00 **Allerlei von Zwei**
15.00 **Kammermusik.** S
A-Moll op. 29 / S
Vision — Traum du
Ständchen — Hein
Pfitzner: Sehnsucht
— Gegenliebe / M
nade. Ausführende:

Bücher für die Jugend

Bilderbücher, Malbücher, Märchenbücher, Jugendschriften für Mädchen u. Knaben

in sehr großer Auswahl vorrätig. Niedrige Preise.

Buchhandlung Koethers & Röttsches

Hermann-Göring-Str. 8 — neben dem Postamt.